

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in D. Sänger (ed.), *Das Ezechielbuch in der Johannesoffenbarung*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Karrer, Martin

Von der Apokalypse zu Ezechiel. Der Ezechieltext der Apokalypse  
in: D. Sänger (ed.), *Das Ezechielbuch in der Johannesoffenbarung*, pp. 84–120  
Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2006 (Biblisch-Theologische Studien 76)

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht Verlage: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in: D. Sänger (Hg.), *Das Ezechielbuch in der Johannesoffenbarung*, erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Karrer, Martin

Von der Apokalypse zu Ezechiel. Der Ezechieltext der Apokalypse  
in: D. Sänger (Hg.), *Das Ezechielbuch in der*, S. 84–120  
Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2006 (Biblisch-Theologische Studien 76)

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy der Vandenhoeck & Ruprecht Verlage publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

# Von der Apk zu Ezechiel. Der Ezechieltext der Apk

## 1 Die Fragestellung

Die Apk speist ihre Motive und ihre Darstellung in hohem Maße aus den Schriften Israels (Jes, Ez, Dan u.a.). Das nimmt die Forschung seit langem wahr. *Ernst Lohmeyer*, einer der großen Kommentatoren aus dem frühen 20. Jh., schloss daraus, der Seher, der die Apk niederschrieb, lebe und schreibe in der „Atmosphäre“ der Schrift; er gewinne „die Freiheit des eigenen Wortes“ allein, „wenn er sich mit der heiligen Schrift des AT erfüllt“.<sup>1</sup>

Heute müssen wir den Vorgang differenzierter formulieren, weil uns die Selbstverständlichkeit verloren ging, mit der Lohmeyer Israels Schriften um die Zeitenwende in die eine heilige Schrift des Alten Testaments zusammenfasste. Unser späteres Altes Testament formte sich im 1. Jh. erst abschließend, wie inzwischen bewusst wurde. Israels Hauptschriften waren, so gewiss sich ein Konsens über ihre hohe Bewertung herausgebildet hatte,<sup>2</sup> noch als selbständige Rollen mit beträchtlichen Varianten im Umlauf. Ihre Textgeschichte ist hochkompliziert und bleibt das beim Ezechielbuch bis über die Zeitenwende hinaus (wie sich durch die Qumranfunde und p<sup>967</sup> erwies).<sup>3</sup>

Das erschwert nicht nur abstrahierende gesamtbiblische Betrachtungen. Es stellt obendrein vor erhebliche philologische Herausforderungen. Zur Frage, in welchem Umfang die Apk das Ezechielbuch benützt, tritt die Frage hinzu, auf welche Fassung des Textes und welches Stadium der Textentwicklung sie sich bezieht. Die Erörterung ist mühsam und deshalb verständlich, dass die Forschung bislang das Gesamtbild<sup>4</sup> vor dem textgeschichtlichen Detail bevorzugte. Andererseits bedarf die Erhebung von Intertextualitäten einer Klarheit über die rezipierten und miteinander ins Gespräch kommenden Texte. Versuchen wir, die Klärung ein wenig voranzutreiben.

## 2 Die Rahmenbedingungen

Vergegenwärtigen wir zunächst die Rahmenbedingungen jeder möglichen Klärung:

---

<sup>1</sup> *Lohmeyer* 1953, 196 (alle Zitate).

<sup>2</sup> Die Grundlage des (späteren) Kanons: s. Josephus, Ap. I, 38-40.

<sup>3</sup> S. die Einleitungen in den Kommentaren, z.B. *Zimmerli* I, 1979, 115\*-117\* und *Greenberg* 2001, 32-41, zu p<sup>967</sup> (2. oder frühes 3. Jh.) *Jahn* 1972, *Fraenkel* in *Ziegler* 1977, 332-352 und unten § 5.2.

<sup>4</sup> Mit wichtigen Erträgen bis *Kowalski* 2004 (dort zur Forschungsgeschichte 9-28).

## 2.1 Der Horizont einer Ezechielrezeption im späten 1. Jh.

Die Schriftatmosphäre, von der *Lohmeyer* spricht, war zur Entstehungs- und ersten Verbreitungszeit der Apk vielfältig und verwickelt:

Die Prophetenbücher und unter ihnen Ezechiel, der Focus unseres Beitrags, liefen in hebräischer Gestalt (durch hebräische Textüberlieferungen), auf griechisch (durch die LXX, deren Ez-Übersetzung damals schon eine Reihe von Generationen alt war<sup>5</sup>) und evtl. auf aramäisch um (so gewiss kein erhaltenes Propheten-Targum bis auf die Zeitenwende zurückgeht). Sie konnten also in unterschiedlichen Sprachen rezipiert werden, und textgeschichtlich waren selbst innerhalb einer Sprache beträchtliche Veränderungen möglich.

Sichtbar wird das in den kritischen Ez-Ausgaben vor allem seit der Edition des p<sup>967</sup>. Dessen Ez-Text ist kürzer als der MT und stellt Kap. 37 anders als der MT nicht vor die Kap. 38-39, sondern hinter sie (bietet mithin die Abfolge Kap. 12-36; 38-39; 37; 40-48).<sup>6</sup> Unsere LXX-Haupthandschriften (für Ez A und B) dagegen stehen dem masoretischen Text nahe und bieten dessen Abfolge. Die Edition durch *Rahlfs* 1935 kannte p<sup>967</sup> noch nicht, die *Zieglers* 1952 lediglich einen Teil. Erst die Zweitaufgabe *Zieglers* (1977) macht das Problem der Umstellung sichtbar. Wir werden die Auswirkung auf die Apk bedenken müssen (s. § 5.2).

Divergierende Vorstellungen über das Wirken Ezechiels forcierten zugleich die Bildung von Schwerpunkten der Rezeption.

Um die Entstehungszeit der Apk konzentrierte sich Josephus auf Ezechiel als Unheilspropheten, der Jerusalems Unglück ansagte, ohne Glauben zu finden; die Merkabah-Vision und das neue Gotteshaus von Ez 40-48 interessierten ihn nicht.<sup>7</sup> Die Erzähler der Prophetenlegenden dagegen ließen Ezechiels prophetisches Schauen beim Tempel-Urbild, eben in Ez 40-48 gipfeln (VitProph Ez 16) und betonten den kritischen Begleiter der Stämme Israels in Babylon.<sup>8</sup>

Die frühen Christen schließlich vergegenwärtigten jenseits der Apk Ezechiels gewaltsamen Tod<sup>9</sup> und bemühten ihn als Verkünder der Ankunft Christi.<sup>10</sup> Thron- und Heiligtumsvision (Ez 1-3; 40-48), Schlüsselpassagen für das Verständnis der Apk, benützten sie gelegentlich, doch nicht mit Gewicht; keiner ihrer ins Neue Testament eingegangenen Texte bietet ein Zitat daraus.

Weiterhin müssen wir damit rechnen, dass Ezechiel keineswegs überall gleich bekannt war und als Autorität galt. Namentlich die Teile der frühchristlichen Gemeinde aus den Völkern,

---

<sup>5</sup> Die Ezechielübersetzung ist aufgrund intertextueller Indizien, die die Forschung seit *Seeligmann* 1948, 74f. beschäftigen, älter als die Jesajas. Sie entstand spätestens in der 1. Hälfte des 2., vielleicht schon im späten 3. Jh. v.Chr.: Stand der Einleitungsdiskussion bei *Usener* u.a. (im Erscheinen).

<sup>6</sup> *Fraenkel* in *Ziegler* 1977, 333. Kap. 1,1-11,24 des Papyrus sind verschollen; *Jahn* 1972, 9 spricht von unbekanntem Verbleib.

<sup>7</sup> Josephus, Ant. 10,106 nach 10,74-80.96ff.

<sup>8</sup> Das gipfelt in der Ermordung durch einen Exilfürsten Israels, den Ezechiel der Fremdgötterverehrung überführte (VitProph Ez 1f.17-20). Bemerkenswerterweise widmen die VitProph Ez 1-3 keine Aufmerksamkeit.

<sup>9</sup> Angespielt in Hebr 11,37 (zur Tradition um die Todesart s. die Hinweise bei *Schwemer* 1997, 586).

<sup>10</sup> So am Jahrhundertende ausdrücklich 1 Clem 17,1.

die dem Ezechielbuch nicht durch Kontakte zur Synagoge begegnet waren, dürften es nur langsam wahrgenommen haben. Das wird am paulinischen Christentum augenfällig. Denn dessen Texte – die Paulinen und Deuteropaulinen – vernachlässigen das Ezechielbuch fast vollständig.

Der Anhang von Nestle-Aland<sup>27</sup> vermag keinerlei Anspielung auf die für die Apk besonders wichtigen Kap. 1-3 und 40-48 des Ezechielbuches in Paulinen und Deuteropaulinen zu notieren.<sup>11</sup> Aber auch sonst bleibt die Evidenz spröde. Nur zweimal schlägt Nestle-Aland<sup>27</sup> Zitate aus den übrigen Ezechiel-Kapiteln in der paulinisch-deuteropaulinischen Literatur vor, und beide enthalten Besonderheiten: Ez 5,11 (etc.) in Röm 14,11 gewinnt Zitatcharakter allein in Verbindung mit anderen Schriftstellen (Jes 49,18 usw.), ebenso Ez 20,34; 37,27 in 2 Kor 6,16f.; letztere Passage ist zudem literarkritisch umstritten. Daher genügen die Impulse lediglich, um Erstberührungen mit Ez im paulinischen Kreis zu sichern. Diese Berührungen vertiefen sich in Eph, Kol und Past nicht.

Die nachpaulinischen, mehrheitlich heidenchristlichen Gemeinden Kleinasiens, an die sich die Apk wendet, haben demnach keine umfassende Ezechielbegegnung hinter sich. Ezechielrollen mochten ihnen trotz sich anspannender Beziehungen<sup>12</sup> über die Synagogen ihrer Städte zugänglich und einige zentrale Motive des Ezechielbuches vertraut sein. Aber eine umfassende Ezechiel-Intertextualität barg für sie eine neue und wahrscheinlich vom paulinischen mainstream abweichende theologische Erfahrung.

Wir brauchen hier die vieldiskutierte etwaige Distanz der Apk zu Paulus nicht auszubreiten<sup>13</sup> und dürfen Differenzen wegen der Vielfalt des spätneutestamentlichen Christentums nicht übersteigern.<sup>14</sup> Indes ist eine Sensibilisierung für das Problemfeld in einer Hinsicht zwingend: Der Apk-Autor benützt Ez in hohem Maße, und er verweist seine Leserinnen und Leser durch Stellen wie 22,9 auf die Relevanz der Propheten vor und neben ihm.<sup>15</sup> Doch zugleich besitzen wir keine sichere Vorstellung über die Ezechiel-Kenntnis der von ihm in Apk 1,4.11 explizit anvisierten Erst-Leserinnen und Leser. Darum können wir ihre Lektüre der Apk und deren Zusammenspiel mit dem Ezechielbuch nicht erheben. Wir müssen uns im Folgenden auf die Autor-Perspektive konzentrieren.

## 2.2 Die Besonderheit der Schriftrezeption in der Apk

Durch eine Besonderheit der Apk verkompliziert sich der Sachverhalt nochmals. Deren Autor versteht seine Tätigkeit als Wiedergabe einer von ihm (seinen Angaben nach) geschauten Visions- und Auditionsreihe, die frühere Schriften nicht zitiert, sondern in den neuen Formulierungshorizont einschmilzt (1,11.19 u.ö.). Daher finden wir kein einziges Schriftzitat

---

<sup>11</sup> Nestle-Aland<sup>27</sup>, 795f.

<sup>12</sup> Harsch gespiegelt in Apk 2,9; 3,9.

<sup>13</sup> S. *Trebilco* 2004, 622-625 und die Kommentare.

<sup>14</sup> Zumal auch andere Schriften des späten 1. Jh., die wenigstens gelegentliche Rezeptionen von Ez aufweisen, nach Ansicht eines Teils der Forschung in Kleinasien entstanden sein mögen: s. Act 21,28 nach Ez 44,7; Joh 7,38 nach Ez 47,1-12; Joh 10,9.11 nach Ez 34,11-22 usw.

<sup>15</sup> Wobei wir allerdings nicht nur an Schriftpropheten, sondern auch an die frühchristliche Prophetie zu denken haben: s. u. Anm. 106.

und damit auch keine Erwähnung Ezechiels in der Apk.<sup>16</sup> Wir müssen alle Evidenz über sprachliche Anlehnungen erschließen. Das zwingt uns zu zusätzlicher Vorsicht. Neben der Benützung einer Schriftrolle ist die mündliche Kenntnis Ezechiels durch den Apk-Autor zu beachten, und das im großen Radius des um die Zeitenwende beliebten freien Erzählens.

Letzteres schuf nicht nur eine Vertrautheit mit Motiven der Schrift jenseits der Benützung von Schriftrollen. Es erlaubte zusätzlich das Wandern von Motiven zwischen Texten, von einem Propheten zu einem anderen. Nennen wir ein Beispiel, das sich in der Apk auswirkt:

Die LXX las in Sach 5,1-4 hebräisch מגלה statt מגלה; der Sacharja der LXX sah deshalb statt einer Buchrolle ein δρέπανον, eine Sichel bzw. ein persisches Krummschwert (beides besagt δρέπανον), das zum Fluch der Erde dahinflog. Die Erzähler der VitProph hörten diese Vision (wohl in einer Drittüberlieferung neben der LXX). Sie verbanden sie jedoch nicht mehr mit dem Sach-Text, vielleicht weil sich dort die protomasoretische Tradition durchgesetzt hatte, sondern verschoben das Motiv zu Ezechiel und kombinierten es gleich noch mit der Verwüstung (ἐρήμωσις) aus Dan 11,31; 12,11. Ihr Ezechiel verkündet daraufhin dem Volk in Chaldäa eine Sichel bzw. ein Krummschwert der Verwüstung (δρέπανον τῆς ἐρημώσεως) bis zu den Enden der Erde (VitProph Ez 7).<sup>17</sup>

Verwandt begegnet das δρέπανον in Apk 14,16, nun aber über alle Vorläufer hinaus in der Hand eines Menschensohnähnlichen, der es über die Erde schleudert. Wie kommt die Apk zu dieser Fortschreibung? Denkt ihr Autor beim Motiv des δρέπανον primär an Sacharja, an Daniel, an Ezechiel, oder benützt er eine zersagte Fassung ähnlich den VitProph? Der Einfluss auf die Apk aus Prophetenbüchern und Legenden wird ununterscheidbar, da der Autor uns an dieser Stelle ebenso wenig wie sonst seine Quelle eingibt, also jede Hilfestellung verweigert.<sup>18</sup>

Überschauen wir diesen Rahmen, spitzt sich unsere Aufgabe auf die Doppelfrage zu: Wieweit benützte unser Autor überhaupt Schriftfassungen seiner Überlieferungen und wenn ja, dann welche?

### **3 Die Kenntnis des Ezechielbuches durch die Apk**

In vielen Fällen der Schriftbenützung durch die Apk müssen wir uns mit einem „non liquet“, nach *Lohmeyer*<sup>19</sup> gesagt mit der „Atmosphäre“ unseres Autors begnügen, der Mythen und Bilder in genialer Freiheit aufgriff, seien sie gehört oder gelesen. Doch befriedigt eine solche Antwort nicht insgesamt. Bei den Zeugen, auf die die Apk fortwährend Bezug nimmt – und zu ihnen gehört Ezechiel –, können wir uns nicht mit der These beruhigen, der Autor habe sich allein auf Zufallsanspielungen und die Benutzung von Mischüberlieferungen verlassen.

---

<sup>16</sup> Der Autor bemüht also den „Geist der Prophetie“ (19,10), aber mit einer Freiheit, die jedes explizite Zitat – von Ez wie von allen anderen Schriften Israels – ausschließt.

<sup>17</sup> Bei unserem Motiv stimmen die Handschriften überein: *Schwemer* 1996, 18\*. Zur Erläuterung s. *dies.* a.a.O. 268-275 und *dies.* 1997, 589f.

<sup>18</sup> Eine direkte Benützung bzw. Kenntnis der VitProph scheidet übrigens aus. Denn die dortige Legende verbindet die Ansage mit einem Versiegen (ἐκλείπειν) des Flusses Chobar. Die Apk ignoriert diesen Fluss, spricht vielmehr in 16,12 mit einem anderen Verb (ξηραίνειν) vom Austrocknen des Euphrat.

<sup>19</sup> S. bei Anm. 1.

Die Textverweise sind dort vielmehr so umfangreich,<sup>20</sup> dass sie uns zur Gegenprobe, der Prüfung der Anspielungen auf die Nähe zu einer der schriftlichen Textfassungen, nötigen.

Mehrere Arbeiten widmeten sich dem in den letzten Jahrzehnten.<sup>21</sup> Nehmen wir sie zusammen, stehen die Anspielungen auf Ez dessen Wortlaut unterschiedlich nah<sup>22</sup> und ist die Eigenheit des Apk-Autors, verschiedene benützte Texte (oft muss man fast sagen: Text-Schnipsel) zu kombinieren sowie grammatische Konstruktionen und den Wortschatz zu ändern, hoch in Rechnung zu stellen.<sup>23</sup> Dennoch hat sich aus guten Gründen spätestens seit *Vogelgesang* 1985<sup>24</sup> eine nicht nur mündliche, sondern literarische Bezugnahme der Apk auf das Ezechielbuch durchgesetzt. Stellen wir die Evidenz zusammen:

### 3.1 Ezechielrezeption und Struktur der Apk

Hochsignifikant ist die übergreifende Struktur der Apk. Der Autor korreliert dort die Abfolge der Ezechielreferenzen zum Aufbau des Ezechielbuches, was kaum anders als über die Kenntnis einer schriftlichen Ezechiel-Fassung erklärbar ist.

Vermerken wir, um dies zu verdeutlichen, in tabellarischer Übersicht die wichtigsten Bezüge:<sup>25</sup>

Apk	Wichtige Einzelbezüge (Auswahl)	Ez	Wichtige Einzelbezüge (Auswahl)
Kap. 1		Kap. 1	
	1,13.15		1,24.26
Kap. 4-5 Himmlische Versammlung		Kap. 1	

<sup>20</sup> S. für Ez bes. die Übersicht bei *Vanhoeye* 1962 und im Anhang zu *Nestle-Aland*<sup>27</sup>, 795f.

<sup>21</sup> Forschungsübersicht bei *Moyise* 1995, 64-84. Danach s. noch bes. *Kowalski* 2004 (o. Anm. 4).

<sup>22</sup> Eine Gewichtung versuchte bereits *Vanhoeye* 1962. Er fand eine „Utilisation certaine / fidèle“ (473[-476]) in Apk 1,15 (Ez 43,2); 7,14 (Ez 37,3); 10,10 (Ez 3,3); 11,11 (Ez 37,10); 14,2 (Ez 1,24); 18,1b (Ez 43,2); 18,19 (Ez 27,30) und 18,21 (Ez 26,21). Doch gibt das nur mit der „Utilisation [...] libre“ (ebd.) zusammen das Textgefälle wieder (bis Ez 47,1-12 in Apk 22,1f. und vgl. Ez 48,35 in Apk 22,3). Die Diskussion, wie die Schriftreferenzen klar erhebbare seien, setzte sich über *Paulien* 2001 zu *Kowalski* 2004 (Kriterien bes. 61-64) fort.

<sup>23</sup> Vgl. bes. *Moyise* 1999, 110. Mit Text-Schnipsel übersetze ich das dortige „snippets of text“. Als markantes Beispiel führt *Moyise* ebd. (109f.) Apk 17,16 an: Die Apk kombiniert dort Schnipsel („snippets“) aus Ez 23,25b.26a und 29, vereinfacht dabei die grammatische Konstruktion des Prädikats (μισήσουσιν τὴν πόρνην) gegenüber MT und LXX, ändert an markanter Stelle den Wortschatz (κατακαύσουσιν differiert zu MT und LXX [je „verschlingen“], passt aber gut zum Feuer, von dem die Rede ist) und kombiniert mit Ez vielleicht das ἔρημος-Motiv von Hos 2,5f. In solchen Fällen überdeckt der Apk-Autor die benützte Textfassung stilistisch so sehr, dass sie (wie *Moyise* zu Recht reklamiert) methodisch nicht mehr ausgemacht werden kann.

<sup>24</sup> *Vogelgesang* 1985, 16-72, 395.

<sup>25</sup> Umfangreichere Tabellen bei *Kowalski* 2004, 252-263, 271f., 504-507. S. auch die Tabelle bei *Hieke* im vorliegenden Band. **[Querverweis im Band – Bitte an Verlag: bei Endredaktion Seitenangabe einfügen]**

	4,1.3.5-8 5,1		1,1.5.10.13.18.22.26-28 2,9f.
Kap. 7 Markierung der Heiligen		Kap. 9	
	7,3		9,4.6
Kap. 11		Kap. 37; 38	
	11,11.13		37,5.10; 38,19f.
Kap. 18 Sturz der großen Stadt		Kap. 26-27	
	18,3.9-19.21f.24		26,13.17.19.21 27,13.27-33.36
Kap. 19 Schreckensmahl		Kap. 39	
	19,17f.21		39,4.17-20
Kap. 20 Auferstehung		Kap. 37	
	20,4		37,10
Kap. 20 Gog- Magog		Kap. 38-39	
	20,8.10		38,6.22; 39,6
Kap. 21,1-8 Gottes Wohnen bei den Menschen		Kap. 37	
	21,3		37,27
Kap. 21,9-22,5 himmlisches Jerusalem		Kap. 40-48	
	21,10.15.17 21,12-13 22,1f.		40,2.3.5 48,31-35 47,12

Die Apk setzt – wie unsere Tabelle erweist – mehrere Schwerpunkte nach dem Ezechielbuch, und diese folgen in etwa dessen Anordnung. Die Thronvision und himmlische Versammlung zu Beginn des apokalyptischen Corpus (Apk 4f.) tritt neben Ez 1. Die Markierung / Versiegelung der Heiligen in Apk 7 greift auf Ez 9 zurück.<sup>26</sup> Der Sturz der großen Stadt in Apk 18 benützt vor allem Ez 26-27.<sup>27</sup> Ez 37 beeinflusst die Auferstehung in Apk 20 und 21,3. Die Gog- / Magog-Szenen und das Schreckensmahl in Apk 19 und 20 korrespondieren zu Ez 38-39.

<sup>26</sup> Vgl. außerdem Apk 7,1 und Ez 7,2.

<sup>27</sup> Bei Ruiz 1989, 537 und passim reicht der Verweiskomplex von Apk 16,17 bis 19,10 und bezieht aus Ez auch die Kap. 16 und 23 sowie 28,1-19 ein.

Erste Verweise auf Ez 1 finden sich aber auch schon in der Eröffnungsvision Apk 1,12-16.<sup>28</sup> Die Apk signalisiert ihren Leserinnen und Lesern durch die Ez-Intertextualität mithin einen Zusammenhang von der Eröffnung der Gesamtschrift (Apk 1) zur Eröffnung des Visions-Hauptcorpus (Apk 4). Ähnliches wiederholt sich zwischen Apk 11 (dem Ende des ersten Teils im Visions-Hauptcorpus) und Apk 19-20 (dem Abschluss des Visions-Hauptcorpus vor dem himmlischen Jerusalem): Ez 37 beeinflusst bereits die Prolepse der Auferstehung durch die beiden Zeugen Apk 11,11. Außerdem nimmt Apk 11,13 das große Beben aus Ez 38,19f. vorweg.<sup>29</sup> Nach Apk 1 und 4 entsteht, verwoben mit den Bezügen auf Ez, somit ein zweiter innerer Verweis-Zusammenhang der Apk. Um diese Besonderheit zu markieren, rücke ich Apk 1 und 11 in der Tabelle ein.

Die Bauvision in Apk 21,9-22,5 rundet den Befund ab und gibt ihm die größte Dichte. Sie bezieht sich auf Ez 40-48 und ordnet cum grano salis sogar in sich die Motive parallel zu Ez; am Anfang dominiert Ez 40 (in Apk 21,10.15.17), am Ende Ez 47 (in Apk 22,1f.). D.h. die Apk benützt Ez zusätzlich zu unklaren und bestreitbaren Einzelmotiven in größeren Komplexen und einer Anordnung, die ein Bewusstsein für den Aufbau des Ezechielbuchs verrät. Ein „careful and organized manner“ der Ezechielrezeption ist unübersehbar.<sup>30</sup>

Zugleich erweist die Reihe kleiner und doch unübersehbarer Abweichungen, dass die Apk das Ezechielbuch ihrer Struktur (mit ihrer Siebener-Gliederung etc.) nicht zugrunde legt, sondern es in diese Struktur einschmilzt. Die Verwandtschaft zum Aufbau des Ezechielbuches ist also literarischer Art und erst in zweiter Linie theologisch zu deuten.

Für Apk 1,7.12-16 etwa ist Dan 7 bedeutsamer als das Ezechielbuch. Apk 10,9f. greift auf Ez 2,8-3,3 und Apk 11,1f. auf Ez 8,16 (sowie 40,3; 42,20) zurück, obwohl Apk 7 schon zu Ez 9 korrelierte usw. Solche Abweichungen sowie die umfangreichen Anlehnungen an andere Schriften Israels verwehren, die Ezechielrezeption der Apk theologisch überzupointieren. Wir verfolgen in diesem Beitrag deshalb nicht die theologische Brücke, die *Vogelgesang* zwischen dem seiner Ansicht nach exilierten Johannes und Ezechiel, dem Propheten des Exils schlechthin in Israel, herstellt, sondern konzentrieren uns auf die literarische Aufgabe.<sup>31</sup>

Lediglich die Verwerfung der Abfolge von Ez 37-39 in Apk 19,17-21,3 scheint das Bild gravierender zu stören; in Wirklichkeit vertieft sie es, wie wir in § 5.2 sehen werden. Zunächst genügt zum Zwischenergebnis die gesicherte Beobachtung: Die Apk ist nicht nur mit Einzelteilen, sondern mit dem gesamten Ezechielbuch vertraut.

---

<sup>28</sup> Vgl. Ez 1,24.26 mit Apk 1,13.15.

<sup>29</sup> Vgl. die detaillierte Untersuchung bei Kowalski 2004, 160f., 379-390. Manche Ausleger möchten Apk 11 überlieferungsgeschichtlich überhaupt gesondert lesen. Vorsichtiger geht Bendemann 2005, 276-279 der Rezeption von Ez 37 in Apk 11 u. 20 nach.

<sup>30</sup> Wie *Vogelgesang* 1985, 120 anhand von Ez 40-48 feststellte und sich auf das ganze Ezechielbuch ausweiten lässt (vgl. z.B. Bøe 2001, 350).

<sup>31</sup> Vgl. aber *Vogelgesang* 1985, 395 u.ö. Tatsächlich fällt auf, dass Ezechiel seine Visionen nach 1,1 (LXX) inmitten der *αἰχμαλωσία* (einer Erfahrung von Entfremdung und Gefangenschaft) erhält und die Apk eine analoge Erfahrung für die christliche Existenz vorzeichnet (s. *αἰχμαλωσία* in 13,10). Entfremdung und Gefangenschaft könnten der Intertextualität zu Ez insofern einen wesentlichen Horizont geben. Andererseits ist die *θλίψις* von Apk 1,9 nicht zwingend in dieser Richtung zu deuten und Apk 13,10 Erwartung, nicht schon Realität. Wir dürfen die Parallelen nicht überstrapazieren.



### 3.2 Die Auffälligkeit einer großflächigen Ezechielrezeption

Die Quellenlage zu Ezechiel nach den Funden in der Judäischen Wüste erhöht die Relevanz unserer Strukturbeobachtung. Die sieben gefundenen (fragmentarischen) Ez-Manuskripte aus Höhlen bei Qumran und Massada bestätigten nämlich nicht nur die Durchsetzung des protomasoretischen Textes für den hebräischen Ez – mit der Folge, dass wir für das Hebräische insgesamt den masoretischen Text zur Apk vergleichen können.<sup>32</sup>

Die Funde am Toten Meer erwiesen für uns hier fast noch wichtiger einschneidende Differenzierungen in der Ezechielrezeption. So enthielt eine der neugefundenen Rollen, wie trotz des schlechten Erhaltungsstands zu erkennen ist, lediglich die Eröffnungsvision Ez 1 oder ausgewählte Ezechielepisoden (4Q74 [= 4QEz<sup>b</sup>]).<sup>33</sup> Eine Auswahl aus dem umfangreichen Ezechielbuch galt demnach in unserer Zeit selbst in einer Ez-Abschrift als legitim.

Ein nichtbiblisches Manuskript besaß nochmals größere Freiheit. Pseudo-Ezechiel (bzw. Second-Ezekiel; 4Q385 und 386 [= 4QpsEz<sup>a+b</sup>]) verband die Zusammenfügung von Israels Totengebeinen nach Ez 37 (4Q385 2; 4Q386 1 I) mit der Merkabahvision (4Q385 4) und selbständigen Erweiterungen. Mehr noch, es stellte die Erweckung Israels in der rekonstruierbaren Abfolge der Fragmente vor die Schau von Gottes Thronwagen. Die Erweckung Israels wurde gegen den ursprünglichen Ezechiel letztlich eine Vorgabe für die Schau Gottes, und sogar eine so gravierende Umstellung im Ezechielbuch bereitete keinerlei Schwierigkeit.<sup>34</sup>

Auswahl und Umstellung verweisen auf die Isolierung einzelner Zusammenhänge aus dem Ezechielbuch: Bis ins ausklingende 3. Jh. v.Chr. vermögen wir das besondere Interesse an der Merkabah-Vision zurück zu verfolgen (s. Sir 49,8; ShirShabb;<sup>35</sup> 1Hen 14,8-24 [bes. 14,18] und die eben genannten Handschriften).<sup>36</sup> Gleichfalls vorneutestamentlich setzt das

---

<sup>32</sup> Keine der Handschriften weicht groß vom (nachmaligen) MT ab, so dass der protomasoretische Text zur Abfassungszeit der Apk faktisch über die Fragmente hinaus als verfestigt zu gelten hat. Die zwei wichtigsten Abweichungen gegenüber dem MT in den Qumran-Manuskripten, Ez 23,16 in 4Q73 (= 4QEz<sup>a</sup>) und der [rekonstruiert] kürzere Text von Ez 5,13 in 11Q4 (= 11QEz), tangieren zudem keine Anspielungen der Apk. Die Quellen finden sich in DJD (*Sanderson* 1997 und *Herbert* 1998), eine Kurzcharakteristik bei *Abegg e.a.* 1999, 407.

<sup>33</sup> S. die Untersuchung von *Lust* 1986, 94-96 bis *Sanderson* 1997, 215.

<sup>34</sup> Näheres zu Pseudo-Ezechiel bei *Dimant / Strugnell* 1990; *Dimant* 2001, 7-88 und in vorliegendem Band bei *B. Ego* [Querverweis im Band – Bitte an Verlag: bei Endredaktion Seitenangabe einfügen]. Das biblische und das nichtbiblische Manuskript bereichern nebenbei die Vielfalt summierenden Erzählens von Ezechiel, die wir in § 2.1 beobachteten.

<sup>35</sup> Bes. ShirShabb Lied 12,7-13 und Lied 7,11-16 (4Q405 20,21-22 II 8 und 4Q403 1 II 11-16; dazu *B. Ego* [Querverweis im Band – Bitte an Verlag: bei Endredaktion Seitenangabe einfügen]. S.u. Anm. 82.

<sup>36</sup> Der Terminus „Merkabah“, der in Ez noch fehlt, setzt sich bereits weit vorneutestamentlich durch (Sir 49,8; 4Q385 4 6 [an D. Sänger: oder soll ich zu leichteren deutschen Lesbarkeit 4,6 schreiben?]; ShirShabb Lied

der Zahl der Handschriften nach beliebte aramäische Apokryphon über das himmlische Jerusalem<sup>37</sup> Ez 40-48 voraus, ohne den übrigen Ezechieltext gleichermaßen zu benötigen.<sup>38</sup> Anderswo verselbständigt sich die Gog-Magog-Legendenbildung (mit Auswirkung in 1Q33 [= 1QM] XI 16; 4Q161 [= 4Qp[Isa<sup>a</sup>] 8-10 III 18-25 usw.),<sup>39</sup> an vielen Stellen etwas später der Motivkomplex von Ez 37, den wir bei Second Ezeziel noch in größerem Zusammenhang wirken sahen.<sup>40</sup>

Kurz, das Ezechielbuch zerfällt in seiner Rezeptionsgeschichte vielerorts in Einzelteile und erlaubt Aufbauvarianten. Die Kombination und Organisation der Motive in der Apk ist darum alles andere als selbstverständlich, die Parallele ihrer Struktur zu der des Ezechielbuches eine unübersehbar literarische Kontaktaufnahme.

### 3.3 Das zusätzliche Spiel mit Kenntnissen der Leserinnen und Leser

Jüngste Forschung vervollkommnete diese Beobachtungen aus anderer Perspektive: *Bøe* 2001 eruierte eine Gesprächsaufnahme der Apk mit den Leserinnen und Lesern über eine bei ihnen möglicherweise gegebene Kenntnis der Schrift gerade für Ez. Sein Argument verdient trotz unserer oben notierten Vorbehalte Beachtung.<sup>41</sup> Zeichnen wir es nach:

Der Apk-Autor lehnt seine Beschreibung des himmlischen Jerusalem in 21,9-22,5, wie wir ansprachen und vielfach erarbeitet ist,<sup>42</sup> an Ez 40-48 an. Bei Ez führt das Sichtbarwerden von „etwas wie einem Stadtgebäude“ (40,2 MT / LXX) allerdings speziell zu einer Tempelbeschreibung (ab 40,5). Leserinnen und Leser müssen deshalb, sobald sie die Benützung Ezechiels erkennen, erwarten, Apk 21 laufe auf eine Tempelvision hin<sup>43</sup> – und

---

12,8). Angrenzende Entwicklungszusammenhänge (Verschmelzung mit der Vision von Jes 6 und Neuordnung der Thronwesen bis zur Hekhalot-Literatur) notiert etwa *Schimanowski* 2002, 122-125. Die Ausbildung der Hekhalot-Literatur braucht allerdings noch Jahrhunderte; s. die Forschung von *Halperin* 1988 bis *Davila* 2001.

<sup>37</sup> 1Q32 (= 1QNJ ar); 2Q24 (= 2QNJ ar); 4Q554 und 555 (= 4 QNJ<sup>a+b</sup> ar); 5Q15 (= 5QNJ ar); 11Q18 (= 11QNJ ar); Edition bei *Beyer* 1984, 214-222 / 1994, 95-104 und in *Barthélemy / Milik* 1955, 134f (zu 1Q32), *Milik* 1962, 184-193 (zu 5Q15) und *Martinez u.a.* 1998, 305-355.

<sup>38</sup> Die Ezechiel-Textüberlieferung dagegen bietet kein Indiz für eine besondere Hervorhebung von Ez 40-48. Sie enthält lediglich ein Fragment dieser Kapitel (aus Ez 41,3-6; 4Q73 [= 4QEz<sup>a</sup>] 4, übereinstimmend mit MT).

<sup>39</sup> Quellen bei *Bøe* 2001, 140-208.

<sup>40</sup> Dessen Wirkungsgeschichte ist vor allem in der Spätantike (man denke an das Fresko in Dura Europos; vgl. *Kraeling* 1979, Tafeln LXIX-LXXI und die aufschlussreiche Interpretation bei *Bendemann* 2005, 257-276) und im rabbinischen Judentum groß; vgl. bes. *Sysling* 1996, 229-235.

<sup>41</sup> Denn wir dürfen das Bewusstsein des Apk-Autors für die Beteiligung seiner Leserinnen und Leser an der Textherstellung nicht unterschätzen. Weil er sie stets anredet (ab 1,4) und ihre Lesehaltung direkt (z.B. durch ἰδοὺ 1,7 etc.) wie indirekt (durch die Makarismen des Hören usw. ab 1,3) leitet (s. z.B. *Karrer* 1986, 106f.221-224), mag er auch bedacht haben, wieweit sie seine Anspielungen verstehen und nachvollziehen konnten.

<sup>42</sup> S. die Literatur von *Roloff* 1990, 134f. über *Sim* 1996 bis *Mathewson* 2003.

<sup>43</sup> Man sehe den ezechielischen Duktus bis 48,21 (LXX) und vergleiche die Rolle des Tempels in den Fragmenten des erwähnten Apokryphons über das himmlische Jerusalem (J 7 in *Beyer* 1994, 99-104).

unser Autor reagiert, wie *Bøe* meint, eben auf eine solche Erwartung. Er vermerkt in 21,22 die Lücke, die er gegen Ez schafft: Einen Tempel (ναός; vgl. Ez 41,1 usw. LXX) sieht er, wie er ausdrücklich feststellt, in der heiligen Stadt seiner Vision nicht.<sup>44</sup>

Folgen wir *Bøe*, treten die Leserinnen und Leser mithin in ein literarisches Spiel zwischen Aufnahme und Nichtaufnahme des Ezechieltextes ein. Über dieses Spiel gelangen sie dem Willen des Apk-Autors nach zu ihrer eigenen Auffassung des himmlischen Jerusalems (sei es als programmatisch tempelloser, sei es als insgesamt heiliger, kultisch-tempelartiger Stadt<sup>45</sup>).

Gegen *Bøe* spricht die vermerkte Unsicherheit einer Ezechielkenntnis bei den laut Apk 1,4.11 beabsichtigten Erstadressaten der Apk. Andererseits versagt eine textexterne Argumentation, wenn es um den Autorwillen geht. Der Autor kann eine Ezechielkenntnis seiner Leser/innen annehmen (bzw. konstruieren), auch wenn sie sich textextern (historisch) unserer Verifizierbarkeit entzieht. Insofern behält *Bøes* Argument für die Vorstellung des Autors und die Konstruktion der von ihm gewünschten (im Text impliziten) Lesehaltung eine gewisse Plausibilität, ohne dass wir andere Erklärungen für Apk 21,22 eo ipso ausschließen dürften.<sup>46</sup>

### 3.4 Fazit

Für sich allein genommen, wäre keines der angeführten Argumente zwingend. Doch zusammengenommen summieren sich die vielen Einzelverweise der Apk auf das Ezechielbuch, die Anordnung der Verweise längs einer vom Ezechielbuch vorgegebenen Abfolge und das etwaige literarische Spiel mit den Lesern so, dass die Vertrautheit des Apk-Autors mit dem ganzen Ezechielbuch unausweichlich wird. Vorkenntnisse des Ezechielbuches bei den Leserinnen und Lesern der Apk können wir einschränken, die Eigenart der Benützung des Ezechielbuchs durch den Autor ohne Kenntnis einer Ezechiel-Handschrift nicht mehr plausibilisieren.

Das erledigt die früher gelegentlich vertretene These, es gäbe „absolutely no evidence“ einer Benützung von Handschriften durch den Apk-Autor.<sup>47</sup> Allerdings darf es uns nicht zu einem Rückbezug aller denkbaren Anspielungen auf einen von der Apk benützten Ez-Referenztext

---

<sup>44</sup> *Bøe* 2001, 368-369.

<sup>45</sup> *Stevenson* 2001, 268 u.ö. favorisiert Letzteres im Sinne einer Transformation der Tempelidee.

<sup>46</sup> Auffällig ist die Vision auch innerhalb der Apk. Denn da Apk 11,19 Gottes Tempel (ναός τοῦ θεοῦ) und Lade (κιβωτὸς τῆς διαθήκης) im Himmel sieht, liegt eine gezielte, zu dieser Stelle kontrastierende Fortschreibung vor. Interessanterweise kennt dabei schon Ezechiels Vision die κιβωτὸς τῆς διαθήκης nicht mehr. Die innere Linie der Apk und eine Fortschreibung zu Ez schließen einander also nicht aus, sondern verweben sich möglicherweise.

<sup>47</sup> Gegen *Vos* 1965, 36, der dafür plädierte, der Apk-Autor bilde alle seine Schrift-Referenzen (bei Ez und den anderen alttestamentlichen Büchern) aus dem Gedächtnis.

verleiten. Vor einer solchen methodisch übereilten *parallelomania* warnen viele Beispiele (weit über das eingangs erwähnte δρέπανον in Apk 14,16 hinaus).<sup>48</sup> Halten wir darum eine differenzierte, vorsichtige These fest:

Der Apk-Autor rezipiert vielschichtige Einzelmotive aus verschiedenen, sicher teils mündlichen Überlieferungen. Indes kennt er mit hoher Sicherheit außerdem das ganze Ezechielbuch und damit eine schriftliche Gestalt des Ezechieltextes und greift auch darauf zurück.

#### **4 Die Priorität eines griechischen Textes**

Der Nachweis über die Kenntnis einer Ezechiefassung durch die Apk wirft sofort das Folgeproblem auf: Welche Fassung benützte unser Autor? Das Ezechielbuch lief, wie wir sahen, auf jeden Fall hebräisch – in einer protomasoretischen Gestalt – und griechisch um. Über die mögliche dritte, aramäische, Gestalt dürfen wir mangels alter Quellen nicht spekulieren. Aber der Frage, ob der hebräischen oder griechischen Textgestalt ein Vorrang zukommt, müssen wir uns zuwenden.

##### **4.1 Ein Blick auf die Forschung**

Bis *Vanhoye* 1962<sup>49</sup> bevorzugte der Großteil der Forschung eine Nähe der Apk zum hebräischen Ezechiel-Text. Dann stellten bedeutsame Beobachtungen das mehr und mehr in Frage.<sup>50</sup> Die Entdeckung der kaige-Rezension spielte dafür eine nicht unerhebliche Rolle. Denn Anspielungen der Apk auf das Ezechielbuch konnten nun, selbst wo sie vom LXX-Haupttext abwichen und sich dem hebräischen Text zu nähern schienen, eine LXX-Nebenfassung, Revision oder Redaktion des Apk-Autors unter sekundärem hebräischen Einfluss spiegeln.

*Vogelgesang* 1985 brachte die Relevanz der LXX-Revisionsgeschichte in die Erörterung ein. Veranschaulichen wir die Forschungsverschiebung deshalb an den beiden von ihm noch in die

---

<sup>48</sup> S. etwa *Paulien* 1987, der die methodische Warnung besonders hart vertritt (bes. 121-154), zu Apk 8,7-9,21 und 11,15-18.

<sup>49</sup> *Vanhoye* 1962, bes. 443-461 (462 lehnt auch bei Benützung eines korrigierten LXX-Textes oder einer griechischen Dritt-Übersetzung ab).

<sup>50</sup> Obwohl auch ein dominanter Einfluss des Hebräischen auf die Apk noch Anhänger hat: s. z.B. *Fekkes* 1994 passim (anhand der Jes-Rezeption). Einen hohen semitischen Einfluss auf die Syntax der Apk vertrat zuletzt *Thompson* 1985, ohne das Zwischenglied der Septuaginta eigengewichtig zu beachten. Das stieß auf Kritik (s. bes. die Rezensionen durch *M. Wilcox* in *JThS* 38, 1987, 510-512 und *D.D. Schmidt* in *JBL* 106, 1987, 732-734). Umgekehrt erreichte der Vorrang der LXX einen Zielpunkt bei *Tilly* 2004, Ms. p. 1f. **[nach Erscheinen Seitenangabe aktualisieren]**: Die Apk benutze stets Varianten des griechischen Schrifttextes. – Skepsis gegenüber allen Thesen einseitiger Abhängigkeiten (sei es von LXX, sei es von MT) vertritt zuletzt *Kowalski* 2004, 270 u.ö.

Nähe des hebräischen Textes gerückten Stellen der Ez-Rezeption:<sup>51</sup>

Apk 10,9f. greift die Buchrolle von Ez 2,8-3,3 auf. In Ez 3,9 spricht die LXX darauf von einer Verbitterung des Hauses Israel, in 3,14 der hebräische Text (diff. LXX) von der Bitternis, die den Propheten überkommt. Letzteres steht Apk 10,10 näher, allerdings ohne dass diese ihre Formulierung direkt ans Hebräische anlehnt. Das macht die griechische Textentwicklung gleich interessant. Denn diese integriert, wie Aquila und Symmachus erweisen, am Übergang zur rabbinischen Zeit  $\pi\kappa\rho\acute{o}\varsigma$  /  $\pi\epsilon\pi\kappa\rho\alpha\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ .<sup>52</sup> Die Apk könnte also unabhängig formulieren, den hebräischen Text oder gleich plausibel eine Textfassung aus der Entwicklung zwischen LXX und Aquila / Symmachus benützen.

In Apk 21,13 scheint die Präferenz für das Hebräische auf den ersten Blick eindeutiger zu sein: Die Abfolge der Himmelsrichtungen Ost-Nord-Süd-West stimmt mit Ez 42,16-19 MT gegen die LXX (dort Ost-Nord-West-Süd) überein. Indessen belegt die für Apk 21,13 ebenso wesentliche Referenzstelle Ez 48,31-35 in MT und LXX eine Alternative der Anordnung (Nord-Ost-Süd-West), die wie die Apk mit der Abfolge von Süd nach West schließt. Ein Ausgleich zwischen den Anordnungen der Himmelsrichtungen in 42,16-19 und 48,31-35 durch den Apk-Autor ist darum gleich wahrscheinlich wie ein Rückgriff aufs Hebräische. In der wichtigsten Apk-Handschrift, dem Codex A, und einzelnen weiteren Zeugen verliert sich die Differenz zur LXX überhaupt. Sie lesen von vornherein die Abfolge Ost-Nord-West-Süd aus LXX 42,16-19.<sup>53</sup>

Umgekehrt fanden allgemeine Untersuchungen der Sprache, Grammatik und Schriftbenützung der Apk heraus: Der Wortschatz der Apk<sup>54</sup> und selbst viele ihrer Solözismen verraten eine Nähe zur LXX. Sprachliche Brüche, Redewendungen und der Wortlaut von Textanspielungen gehen in einigen Fällen klar auf die LXX gegen den MT zurück.<sup>55</sup>

Ein Primat des hebräischen Ez wurde durch diese umgebenden Beobachtungen weniger wahrscheinlich als ein solcher des griechischen. Mit einem zusätzlichen Einfluss des Hebräischen freilich sollten wir weiter rechnen.<sup>56</sup> Denn religionsgeschichtlich wäre gut vorstellbar, dass unser Autor im griechischen Kleinasien griechisch schreibt und seine

---

<sup>51</sup> Vgl. *Vogelgesang* 1985, bes. 20-22,61-63.

<sup>52</sup> S. den Apparat bei *Ziegler* 1977, 100 z.St.

<sup>53</sup> Das macht auf die Schwierigkeit der Textherstellung in der Apk aufmerksam, auch wenn die Variante wegen der großen Zahl der Zeugen für den Nestle-Aland<sup>27</sup>-Obertext an unserer Stelle wohl nicht zu bevorzugen ist.

<sup>54</sup> Den zuletzt *Kowalski* 2004, 41f. differenziert erörterte (dort unter anderem eine Liste von 70 Worten der Apk, die neutestamentlich Hapax legomena bilden, sich aber auch in Schriften der LXX finden). Sie weist zu Recht darauf hin, dass der durch die griechische Abfassung der Apk erzwungene Wortschatz allein eine Abhängigkeit von der LXX nicht entscheidet.

<sup>55</sup> S. bes. die Diskussion bei *Porter* 1989, *Schmidt* 1991 und *Beale* 1997. Für LXX Ps 22 in Apk 7,17 versuchte der Autor selbst den Quellenzusammenhang zu klären: *Karrer* 2005/6 [zur Veröffentlichung aktualisieren].

<sup>56</sup> Man beachte, wie vorsichtig *Beale* a.a.O. 443 über die Solözismen urteilt: Septuagintalismen sind häufiger und kennzeichnender für die Apk als stilistische Semitismen, doch ohne dass wir letztere leugnen dürften. Für die Beeinflussung des Griechischen der Apk durchs Hebräische (und Aramäische) gibt es zahlreiche gewichtige Indizien: s. bes. *Frey* 1993, 373-383 u.ö. und *Moyise* 1999, in knapper Übersicht danach *Kowalski* 2004, 44-47.

Sprache wie Bildlichkeit an die LXX anlehnt, jedoch durch semitische Herkunft<sup>57</sup> viele Schriften Israels zusätzlich auf Hebräisch kennt.

Lassen sich diese Erwägungen an der Untersuchung einzelner Stellen genauer ausloten? Die Fülle der Anspielungen verbietet uns die Analyse der gesamten Apk. Konzentrieren wir uns deshalb auf zwei Schwerpunkte. Wir verdeutlichen zunächst an Apk 4 das Ineinander von Rezeptionsgeschichte, Gräzismen und Eigenheiten der Apk und begründen sodann an Apk 11,11 die Priorität der LXX.

## 4.2 Beobachtungen an Apk 4

Zu erinnern ist vorab daran: Die Apk zitiert das Ezechielbuch wie alle seine Referenztexte nirgendwo explizit. Sie vermeidet vielmehr jede Zitat-Einführungsformel (γέγραπται κτλ.) und versteht Israels Schriften als Ausgangspunkt für aktualisierte, fortgeschriebene Lektüre. Das beschränkt die Erkenntnismöglichkeiten; denn unter den Fortschreibungen tritt der Ezechieltext selbst oft nicht mehr eigenständig hervor.

Die Eröffnung des ersten großen Bezugskomplexes auf das Ezechielbuch, Apk 4,1, bietet dafür ein schönes Beispiel. An dieser intertextuellen Weichenstellung öffnet sich in der Apk wie bei Ez der Himmel. Das Verb ist in LXX Ez 1,1 und Apk 4,1 identisch (ἀνοίγειν), und vielleicht hebt bereits die LXX den Blick etwas deutlicher zum Himmel empor als der MT (wo sich die Erscheinung gegen die Apk zur Erde hin bewegt).<sup>58</sup> Indes versteht die LXX das hebräische שמים aus Ez 1,1 grammatisch korrekt als Plural (setzt daher οὐρανοί). Zudem kennt die LXX wie der MT keine Himmelstüre (gegen die θύρα ἐν τῷ οὐρανῷ der Apk) und keinen Aufstieg des Sehers (gegen ἀνάβα in Apk 4,1).<sup>59</sup> Das Motiv hat sich bis zur Apk wesentlich weiterentwickelt.

Das bestätigen weitere Zeugnisse. Zur Erhebung des Sehers ist die Tradition der Himmelsreise ab 1 Hen 14,8 zu vergleichen, zur Öffnung der Himmelstüre namentlich TestXII Lev 5,1.<sup>60</sup> Das Verb ἀνοίγειν setzt sich dort fort (TestXII Lev 5,1 καὶ ἤνοιξέ μοι ὁ

---

<sup>57</sup> Seit langem wird erwogen, Johannes stamme aus dem palästinischen (judäisch-galiläischen) Raum. Unter den jüngeren Kommentatoren vertritt es am entschiedensten *Aune* 1997, L (unter Berufung auf den semitischen Namen des im Werk angegebenen Autors Johannes, mögliche Ortskenntnis Jerusalems in 11,8, Palästinismen wie 16,16 und anderes).

<sup>58</sup> Die LXX geht bereits in 1,3 zur ersten Person über (MT in 1,4). Dass die Hand Gottes über den Propheten kommt, wird zu einer Selbstaussage des Propheten unter den geöffneten Himmeln von 1,1, und der Blick der Leserin / des Lesers richtet sich unwillkürlich zu den himmeln empor.

<sup>59</sup> Die Grundbewegung der Vision – ihr Kommen auf den Seher zu, der sich auf Erden befindet –, hat sich also in der LXX nicht gegenüber dem hebräischen Text geändert. Der in der letzten Anmerkung notierte Unterschied zum MT bleibt, verglichen mit der Fortschreibung der Apk, gering. Für weitere Annotationen zu LXX Ez 1-2 s. *Lust* 1999 (hier 8-11 zu 1,1-3).

<sup>60</sup> Vgl. noch AscJes 6,9, 1 Hen 14,15 und syrBar 22,1. Auch der Einfluss von Ps 78[LXX 77],23 ist zu berücksichtigen.

ἄγγελος τὰς πύλας τοῦ οὐρανοῦ). Die Apk stellt sich also in die jüngere Motiv-Entwicklung<sup>61</sup> und revidiert sie nicht zum Ezechieltext zurück.

Anders gesagt, der Ezechieltext regt die Darstellung an und soll die Rezeption der Apk nach dem Willen des Apk-Autors befruchten, doch als lebendig fortgeschriebener, um Traditionen seiner Gegenwart bereicherter Text, nicht als eine im Wortlaut feste Schrift-Vorgabe. Die Wahl von ἀνοίγειν als Äquivalent von פתח genügt angesichts dessen nicht, um eine enge Referenz auf Ez LXX zu sichern; wir befinden uns lediglich allgemein in der Sprache des griechischen Judentums.

Einen Schritt weiter führt uns Apk 4,3 und bringt trotzdem wieder eine Eigenheit ein. Die Apk lotet dort die Umgebung von Gottes Thron aus. Ein Regenbogen erscheint rings um ihn. Κυκλόθειν („rings um“) folgt Ez 1,28 LXX. Indes übertrug die LXX das hebräische חֹשֶׁךְ mit τόξον (eigentlich „Bogen“), das dem Judentum durch Gen 9,13 in der Sonderbedeutung Regenbogen vertraut war. Jenseits des Judentums bedurfte das am Ende des 1. Jh. der Erläuterung. Josephus bietet sie zeitgenössisch zur Apk: der Bogen von Gen 9,13 bezeichne die ἴρις (Ant. I 103). Die Handschriften-Mehrheit der Apk (und nach ihr Nestle-Aland<sup>27</sup>-Obertext) vermeidet diesen Umweg. Sie setzt gegen alle erhaltenen Septuaginta-Handschriften gleich ἴρις. Die Sprache der griechischen Apk-Adressaten verlangt – signalisiert sie – einen Primat des Griechischen und Mut zum Gräzismus.<sup>62</sup>

Eine Eigentümlichkeit der nächsten Verse unterstreicht dieses Gefälle. Die LXX entwickelte als Übersetzung von ה zur Anzeige der Zugehörigkeit („jemandem ist eigen“) eine Konstruktion mit ἔχων. Sie war allein griechisch möglich, da weder das Hebräische noch das Aramäische ein zu ἔχειν äquivalentes Verb der farblosen Bedeutung „haben“ besitzen.<sup>63</sup>

Die Dan-Übersetzer wandten diese Konstruktion auf die Schilderung der von Daniel geschauten Tiere (θηρία) in Dan 7,5.7 an (LXX diff. Θ). In LXX Ez strahlte die Konstruktion weniger aus. Der Apk-Autor oder die von ihm benützte, uns verlorene Textüberlieferung sah jedoch einen sprachlich verwandten Fall in der Beschreibung der Lebewesen am Thron von Ez 1 vorliegen (ה in Ez 1,6 usw. MT):

Die Apk benennt daraufhin die Lebewesen (ζῶα wie in LXX Ez 1,5 etc.) der Thronszene mit den Namen der LXX (λέων, μόσχος, ἄνθρωπος, ἄετός; vgl. LXX Ez 1,10), verortet sie inmitten des Throns (ἐν [τῷ] μέσῳ wie Ez 1,5 LXX) und weist ihnen mit dem griechischen ἔχων, fern

---

<sup>61</sup> Mit der Besonderheit, nur eine Himmelstüre und damit eine Himmelssphäre, nicht deren mehrere zu kennen; dazu vgl. *Karrer 2005 [gemeint ist Himmel in der Apk - Seitenangaben nach Erscheinen des Artikels ergänzen und ebenfalls prüfen, ob Karrer 2005 oder 2005a bzw. b geschrieben werden muss]*

<sup>62</sup> Streng besehen gilt das nur für eine Textlinie dieser Stelle. Die Variante in κ\* A bietet einen noch kühneren Eingriff in den Ez-Text, nämlich die Wahl von ἱερεῖς. Dieses textkritische Problem stelle ich hier zurück; s. aber *Karrer 2005 [nach Erscheinen Seitenangabe ergänzen]*.

<sup>63</sup> *Mussies 1980, 172 Anm. 22.*

zur semitischen Konstruktion, Attribute zu (4,7.8).<sup>64</sup> Allerdings differiert die Konstruktion mit ἔχειν auch zu den LXX-Haupthandschriften. Sie dringt erst allmählich (bis Symmachus und Theodotion) in den Ez-Text vor.

Apk 4,6-8 im Ausschnitt	Ez 1,6-10 LXX in Ausschnitten
6 [...] Καὶ ἐν μέσῳ τοῦ θρόνου καὶ κύκλῳ τοῦ θρόνου τέσσαρα ζῶα [...]	5 καὶ ἐν τῷ μέσῳ ὡς ὁμοίωμα τεσσάρων ζώων [...]
7 καὶ τὸ ζῶον τὸ πρῶτον ὅμοιον λέοντι καὶ τὸ δεύτερον ζῶον ὅμοιον μόσχῳ καὶ τὸ τρίτον ζῶον ἔχων τὸ πρόσωπον ὡς ἀνθρώπου καὶ τὸ τέταρτον ζῶον ὅμοιον ἀετῷ πετομένῳ.	10 καὶ ὁμοίωσις τῶν προσώπων αὐτῶν πρόσωπον ἀνθρώπου καὶ πρόσωπον λέοντος ἐκ δεξιῶν τοῖς τέσσαρσιν καὶ πρόσωπον μόσχου ἐξ ἀριστερῶν τοῖς τέσσαρσιν καὶ πρόσωπον ἀετοῦ τοῖς τέσσαρσιν
8 καὶ τὰ τέσσαρα ζῶα, ἐν καθ' ἓν αὐτῶν ἔχων ἀνὰ πτέρυγας ἕξ [...]	vgl. 6 καὶ τέσσαρες πτέρυγες τῷ ἐνί [...]

Nehmen wir hinzu, dass bei Symmachus und Theodotion Formen von ἔχειν nicht konsistent, sondern nur vereinzelt und unterschiedlich vordringen (σ' 1,6; θ' 1,9), ist die Wahrscheinlichkeit einer Sonderhandschrift an dieser Stelle gering. Die Apk zitiert bei den angeführten Eigenheiten nicht, sondern entwickelt den ihr vorliegenden Text im Rezeptionsfeld ihrer Zeit unter eigener Adaption von Bild und Sprache weiter.<sup>65</sup>

Zugleich differiert die Abfolge der Gesichter zum Old Greek von Ez 4.<sup>66</sup> Ez 1,10 nennt zuerst das ἄνθρωπος-, nicht das Löwengesicht. Freilich stehen wir wieder in einer breiteren Entwicklung: 4Q385 (= 4QpsEz<sup>a</sup>) 4 9 liest ähnlich zur Apk den Löwen an erster Stelle, und die Hekhalot- und rabbinische Literatur setzen das fort.<sup>67</sup> War hier also die Ezechielrezeption so sehr im Fluss, dass sich das allmählich auf den Ezechieltext selbst auswirkte?<sup>68</sup> Eine Entscheidung gegen die vorhandenen Handschriften darf angesichts der Festigkeit des MT

<sup>64</sup> Diff. zum Dativ (τῷ ἐνί) in Ez 1,6 usw.; vgl. *Schmidt* 1991, 598. Die Fortschreibung in 4,8 betrifft auch Jes 6,2: Der MT bietet dort **כַּיְהוֹדֵךְ**, die LXX wiederum den Dativ τῷ ἐνί.

<sup>65</sup> Zur sprachlichen Adaption gehört auch der grammatische Verstoß: Die Apk liebt die Grundform des Partizips, das Maskulinum (ἔχων, ab 1,16), und verwendet dieses daher in 4,7.8a anstelle des Neutrums.

<sup>66</sup> Als weiterer Unterschied kommt die zusätzliche Ortsangabe κύκλῳ τοῦ θρόνου in 4,6 hinzu. Sie führt das κυκλόθεν aus 4,3 und 4,4 fort. Der Apk-Autor verbindet mithin das eigene Textgefälle und den Verweis auf Ez; die Erwägung, ἐν μέσῳ τοῦ θρόνου könne eine Glosse nach Ez 1,5 sein (*Bousset* 1966 [= 1906], 249), erübrigt sich.

<sup>67</sup> S. Hekhalot Zutarti § 384 und die weiteren Belege bei *Schimanowski* 2002, 124f.

<sup>68</sup> Spuren einer Entwicklung finden wir auch bei der Aufnahme von Ez 1 in Ez 10,14: Der MT eliminiert dort den Jungstier (μόσχος) – vielleicht weil er fatal an das Goldene Stierbild von Ex 32 erinnerte – und führt einen Cheruben neu ein. Dem schließt sich eine LXX-Nebenüberlieferung z.St. an. Der LXX-Haupttext bietet eine kürzere Lesart.



und der LXX in Ez 1 nicht forciert werden.<sup>69</sup> Trotzdem bleibt eine Unruhe. Die Eigenheiten der Apk zitieren nicht, können indes auf für die Textüberlieferung relevante Impulse der Rezeptionsgeschichte zurückgehen.

Halten wir inne. Die Ambivalenz der Beobachtungen zwingt soweit zu einem bescheidenen und dennoch in einem eindeutigen Zwischenergebnis: Eine Liebe zu spezifisch griechischen und durch die Septuaginta überkommenen jüdisch-griechischen Ausdrucksweisen (in Abbreviatur: zu Gräzismen und Septuagintismen) müssen wir unserem Autor unfraglich zuschreiben. Das spricht für die vorrangige Benützung einer LXX-Fassung des Ezechielbuches und nicht des hebräischen Textes. Doch ist damit über den textgeschichtlichen Ort der vom Apk-Autor benützten LXX-Fassung sowie einen zusätzlichen hebräischen Einfluss auf ihn noch nicht entschieden.

### 4.3 Apk 11,11

Wenden wir uns mit der Frage Apk 11,11 zu, der Stelle, die einem Ezechielzitat in der Apk am nächsten kommt (Nestle-Aland<sup>27</sup> hebt sie durch Kursivierung direkt als Zitat hervor). Sie gibt uns Sicherheit, dass die Apk einen der Septuaginta nahen Text kannte,<sup>70</sup> verwehrt aber – nach allen bisherigen Beobachtungen nicht überraschend – dessen einlinige Identifikation mit dem Ez-Text unserer heutigen kritischen LXX-Edition.

Apk 11,11 (Ausschnitt)	Ez 37,5.10 LXX (Ausschnitt; hervorg. bes. relevante Züge des A- Textes)	Ez 37,5.10 MT (Ausschnitt)
------------------------	--	----------------------------

<sup>69</sup> Außerdem differiert die Nennung des Menschen an dritter Stelle in der Apk von aller jüdischen Rezeptionsliteratur, so dass wir zumindest hier einen eigenen Eingriff des Apk-Autors sehen müssen (ab 4Q385 4 9 [an D. Sänger: oder soll ich Schreibung (fr.) 4,9 bevorzugen? s.o.] rückt der Mensch ans Ende). LXX-Hss. begrenzen sich auf eine Umstellung am Ende von v.10 (p<sup>967</sup> setzt erst nach unserem Abschnitt ein).

<sup>70</sup> Unbeschadet der Skepsis in einem beträchtlichen Teil der Forschung bis heute (z.B. bei *Moyise* 1999, 111; vgl. das Referat bei *Kowalski* 2004, 157-159).

πνεῦμα ζωῆς ἐκ τοῦ θεοῦ	5 ἰδοὺ ἐγὼ φέρω εἰς (p <sup>967</sup> ἐπάγω ἐφ') ὑμᾶς πνεῦμα ζωῆς [...]	5 הַנְּה אֲנִי מְבִיא בְכֶם רוּחַ וַחַיִּיתֶם [...]
εἰσηλθεν ἐν αὐτοῖς (so A; p <sup>47</sup> ⲡ u.v.a. εἰς αὐτούς; in B fehlt die Apk),	10 καὶ εἰσηλθεν εἰς αὐτοὺς (A-, B- und p <sup>967</sup> -Text; in ⲡ fehlt Ez)	10 וַתְּבוֹא בָהֶם
	τὸ πνεῦμα (A-Text πνεῦμα ζωῆς, p <sup>967</sup> πνεῦμα) καὶ ἔζησαν	הָרוּחַ וַיְחִיּוּ
καὶ ἔστησαν ἐπὶ τοὺς πόδας αὐτῶν	καὶ ἔστησαν ἐπὶ τῶν ποδῶν (407 ἐπὶ τοὺς πόδας) αὐτῶν	וַיַּעֲמֵדּוּ עַל-רַגְלֵיהֶם

Nennen wir die entscheidenden sprachlichen Indizien: Die Septuaginta prägte die dichte Wendung der Apk, von Gott gehe „Geist des Lebens“ aus (πνεῦμα ζωῆς Ez 37,5),<sup>71</sup> während das Hebräische konsekutiv formulierte (Gott bringe „Geist in euch, *und* ihr werdet leben“ MT Ez 37,5). Die Apk folgt zudem dem Duktus εἰσηλθεν [...] καὶ ἔστησαν ἐπὶ von Ez 37,10 LXX. Eine Vertrautheit des Apk-Autors mit LXX-Ez wird zwingend.

Die Berührungen verstärken sich noch, wenn wir einzelne Handschriften herausgreifen. Namentlich belegen das bedeutendste Manuskript der Apk, die Unziale A (die Apk und Ez LXX enthält), und weitere ihrem Texttyp angehörige Handschriften in LXX Ez 37,10 πνεῦμα ζωῆς zusätzlich zu 37,5. Wir nähern uns, was diesen Texttyp angeht, in Apk 11,11 tatsächlich einem LXX-Zitat (aus Ez 37,10; s. die Hervorhebung [evtl. dem Druck anpassen] in der obigen Tabelle).

Eine Beeinflussung des A-Textes von Ez durch die Apk ist dabei unwahrscheinlich, weil A die auffälligen Differenzen bei den Präpositionen nicht ausgleicht (bei εἰσηλθεν ἐν gegen LXX p<sup>47</sup> ⲡ u.v.a., bei ἐπὶ τοὺς πόδας gegen LXX Minuskel 407).

Differenzen verbleiben bei den Präpositionen. Die Handschriften der LXX variieren dort und berühren jeweils einzeln die Apk-Rezeption, aber keine stimmt konsistent zur Apk. Wird die Apk also durch eine eigentümliche dritte LXX-Handschrift geprägt, die den A-Text bei den Präpositionen modifizierte, oder wählt der Autor seine Abweichungen in Kenntnis eines

<sup>71</sup> Die LXX-Übersetzer griffen dabei eine Wendung aus Gen 6,17; 7,15 auf, ein Beispiel für die hohe Ausstrahlung des LXX-Pentateuchs auf die Übersetzungssprache des hellenistischen Judentums (und, wenn wir Judit 10,13; JosAs 16,14 hinzunehmen, auf dessen Sprache überhaupt). Aufgrund ihres neuen Kontextes muss die Apk das ἐκ τοῦ θεοῦ über Ez hinaus explizieren (Bendemann 2005, 276f. Anm. 62 stellt über die Theozentrik des Geistes außerdem Bezüge zu Num 16,22 und Koh 12,7 her).

hebräischen Textes selbst zur stilistischen Provokation einer intensiven Hörhaltung? Wir können letzteres nicht ganz ausschließen.<sup>72</sup>

Bei einer von unseren Editionen abweichenden Mischung der Handschriften in puncto Präpositionen würde die Textnähe zur LXX unfraglich weiter wachsen. Doch ist die Konstruktion von ἔστησαν ἐπί mit Akk. in Hs. 407 der LXX analog zur Apk von wenig Belang. Die Handschrift ist [nach-]hexaplarisch. Dass alle Belege für ἰστάναι / ἰστασθαι ἐπὶ (τοὺς) πόδας LXX Ez jenseits unserer Stelle ἐπί wie sie mit Akkusativ statt Genitiv konstruieren konstruieren so (Ez 2,1.2; 3,24), genügt nicht zum Nachweis hohen Alters ihrer Texttradition.

Interessanter ist das zur LXX parallele εἰσῆλθεν εἰς in Apk 11,11 p<sup>47</sup> ⚭ u.v.a. Es ist gut bezeugt und in der Apk-Textkritik lediglich abzuweisen, weil es die Syntax nachträglich vereinfacht. Indessen stellt ἐν statt εἰς nach εἰσῆλθεν nun wiederum eine höchst ungewöhnliche, von der Apk jenseits unserer Stelle gescheute,<sup>73</sup> vom Hebräischen her gut mögliche alternative Wiedergabe für ׀ dar. Sollte die Rezeption in der Apk also auf eine Hebraisierung in einer LXX-Handschrift, wie wir sie uns in der kaige-Ära gut vorstellen können, zurückgehen?

Wie vorsichtig immer wir verfahren, ergibt sich: Die Varianten in Ez- und Apk-Handschriften stützen den Primat der LXX für die Apk zusätzlich. Damit macht uns die komplizierte Analyse zuletzt auf ein methodisches Problem der modernen kritischen Textausgaben aufmerksam. Deren rekonstruierten Texte mischen Handschriften. Dabei wirkt sich die textkritische Suche nach der lectio difficilior in einer Vorliebe für Differenzen zwischen LXX- und Apk-Text aus. Die Gegenprüfung, ob wir handschriftliche Zusammenhänge in der biblischen Intertextualität neu gewichten müssen und sich dann Zusammenhänge intensivieren, steht an.<sup>74</sup>

#### 4.4 Schlussfolgerung

Wir brauchen künftigen textgeschichtlichen Forschungen nicht vorzugreifen<sup>75</sup> und können auf die detaillierte Analyse weiterer Referenzstellen verzichten. Immerhin seien die bekanntesten kurz kommentiert in einer Tabelle zusammengestellt:

Apk	Ez LXX	Vgl. Ez MT	Kurzkommentar (Einschränkung Relevanz)	(samt der Relevanz)

<sup>72</sup> Jedenfalls hätte er dem Sprachgebrauch des LXX-Ez-Haupttextes ohne Beschwer folgen können. Denn die Varianten betreffen die Individualisierung des Textes nicht, auf der sein Interpretationsakzent liegt (er spricht von der Auferstehung zweier Zeugen statt der großen Menge aus MT und LXX).

<sup>73</sup> Sie konstruiert εἰσέρχασθαι sonst mit πρὸς oder εἰς; s. Apk 3,20; 15,8; 21,27 und 22,14.

<sup>74</sup> Bemerkenswerterweise fanden wir in der Majuskel A schon einmal eine relevante Nähe zwischen LXX Ez und Apk: s. die Reihenfolge der Himmelsrichtungen in Ez 42,16-19 A neben Apk 21,13 (dazu oben bei Anm. 53).

<sup>75</sup> Ein entsprechendes Forschungsprojekt zur Apk ist in Nachfolge von LXX deutsch geplant.

1,13 (εἶδον [...]) ὅμοιον υἱὸν ἀνθρώπου ἐνδευμένον ποδῆρη καὶ περιεζωσμένον πρὸς τοῖς μαστοῖς ζώνην χρυσαῖν	9,2 καὶ ἰδοὺ [...] εἷς ἀνὴρ [...] ἐνδευκῶς ποδῆρη, καὶ ζώνη [...] 9,11 ἰδοὺ ὁ ἀνὴρ ὁ ἐνδευκῶς τὸν ποδῆρη καὶ ἐζωσμένος τῇ ζώνη [...]	In MT andere Darstellung durch leicht differierende Syntax; Gürtel fehlt (nach Zimmerli I, 21971, 196 missverstanden LXX πρ)	Ζώνη spricht für größere Nähe zur LXX. Aber der Menschensohnähnliche der Apk führt weit über den ἀνὴρ aus Ez LXX hinaus.
2,7 δώσω αὐτῷ φαγεῖν ἐκ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς, ὃ ἐστὶν ἐν τῷ παραδείσῳ τοῦ θεοῦ	31,8 πᾶν ξύλον ἐν τῷ παραδείσῳ τοῦ θεοῦ οὐχ ὁμοιώθη αὐτῷ	ἦ wäre genauer κῆπος und wird von Aquila und Theodotion dorthin revidiert.	Παράδεισος zeigt eine Nähe zur LXX. Doch ist die Anspielung sehr frei; Ez MT und LXX sprechen nicht vom Baum des Lebens.
20,8 Γῶγ καὶ Μαγῶγ	Ez 38,2 Γῶγ καὶ τὴν γῆν τοῦ Μαγῶγ <sup>76</sup>	Die LXX fügt καί gegen den MT ein und erlaubt so, Magog als Person zu verstehen.	Die Apk schreibt die Gog-Magog-Mythenbildung, eingebettet in ihre Zeit, fort. Angesichts dessen verweist 20,8 trotz Nähe zur LXX nicht speziell auf diese. <sup>77</sup>
21,3 καὶ αὐτοὶ λαοὶ Αὐτοῦ ἔσονται	37,27 <sup>78</sup> καὶ αὐτοὶ μου ἔσονται λαός	LXX übersetzt den MT bis auf die Umstellung von μου genau.	Die Apk wählt den Plural λαοί und αὐτοῦ statt μου. Damit ist keine sichere Entscheidung zwischen einer Rezeption von LXX und MT möglich. <sup>79</sup>

Überschauen wir die Tabelle, erreicht keine der Stellen das Gewicht von Apk 11,11. Sie stützen die Argumentation für die LXX in unterschiedlichem Umfang, entscheiden sie aber je einzeln nicht und schließen auch einen zusätzlichen Einfluss hebräischer Tradition nicht aus (s. ergänzend für Apk 10,9f. und 21,13 unter § 4.1).<sup>80</sup> Schreiben wir darum das Zwischenergebnis aus dem letzten Paragraphen nicht mit einem Überschwang für die LXX, sondern wiederum differenziert fort:

<sup>76</sup> So der Text in den Haupthandschriften (B, A usw.). p<sup>967</sup> (ΩΓ) bietet eine für die Mythenbildung wesentliche Weiterung, nämlich die Identifizierung Gogs mit dem Og aus Num 21,33 usw. (vgl. Og in B zu Dtn 3,1.13; Weiteres Bøe 2001, 384 u.ö.)

<sup>77</sup> S. Bøe 2001 passim, Erg. 383-388. Ez 38,2 LXX steht mit der Formulierung καὶ τὴν γῆν τοῦ Μαγῶγ zwischen dem hebräischen Text und der Apk.

<sup>78</sup> Hauptüberlieferung und p<sup>967</sup>.

<sup>79</sup> Die Apk kann zugleich von einem größeren Vorstellungsumkreis zehren (s. καὶ ὑμεῖς ἔσεσθέ μου λαός Lev 26,12). Bøes These (2001, 351), der Plural bestätige als „deliberate transformation“ eine Ez-Textvorlage (ebd.), ist nicht zu verifizieren. Daher werte ich die Stelle für die Textgeschichte geringer als Bøe.

<sup>80</sup> Im Verzeichnis von Nestle-Aland<sup>27</sup> (p. 795f.) wirkt weiterhin Apk 21,7 wie ein Zitat aus Ez 11,20. Doch ist dort die Kombination mit 2 Sam / LXX 2 Kgt 7,14 zu beachten. Diese Verheißung erhielt in der LXX nichtmessianische Fassungen, wie Schenker 2005 [bei Erscheinen berichtigen] schön herausarbeitet. Das erleichterte der Apk die Kollektivierung durch die Vorstellung, die Israeliten seien Gottes Volk und er ihr Gott. Aber letztere Vorstellung ist so verbreitet (s. noch Jer 24,7; Ez 14,11, je MT und LXX), dass sich unmittelbare Schlüsse auf ein Zitat aus Ez 11,20 verbieten. Ich nehme die Stelle wegen dieser doppelten Komplikation nicht in die Tabelle auf.

In der Ezechiel-Benützung der Apk kommt einer Fassung des Septuagintatextes der Primat zu. Allerdings ist diese Vorlage der Apk nicht unmittelbar mit dem Septuaginta-Ezechiel-Haupttext, den unsere kritischen Ausgaben herstellen, zu identifizieren und sollten wir uns für Nebeneinflüsse aus dem Hebräischen offen halten.

## **5 Die Relevanz der Ezechiel-Textgeschichte**

Die Betrachtung ergab bislang eine Priorität der Septuaginta unter mancherlei Differenzierung innerhalb des Septuaginta-Textes. Nun müssen wir abschließend nach der Relevanz dieser textgeschichtlichen Entscheidung fragen und eine noch genauere Verortung suchen. Holen wir dazu kurz aus:

### **5.1 Textliche Verdichtungen in der LXX und die Apk**

Der hebräische Text des Ezechielbuches hatte sich um die Zeitenwende, wie wir sahen, in protomasoretischer Gestalt verfestigt. Aber die zeitgenössische Rezeption ließ sich dadurch nicht von gravierenden Eingriffen abhalten. Einer ihrer Hintergründe war die Eschatologisierung und Dynamisierung von Bildern und Vorstellungen. Auch in hebräisch-aramäischer Literatur (Second-Ezekiel, aramäisches Apokryphon über das himmlische Jerusalem usw.) wuchs Ez 37 (die Auferstehung Israels) so zu eschatologischer Hoffnung, Ez 38-39 zu einem Mythos radikaler Widersacher gegen Gottes Volk und Ez 40-48 zu einem himmlischen, alle irdische Realität übersteigenden Urbild der heiligen Stadt und des heiligen Tempels. Dies sind alles Voraussetzungen für das Verständnis der Apk.

Die LXX machte das über ihre hebräische Vorlage hinaus jedoch im Schrifttext selbst sichtbar, und erst diese Verdichtungen ergeben einen direkten Schrifthintergrund für zentrale theologische Entscheidungen der Apk. Illustrieren wir das an den genannten Beispielen:

- In Ez 37,5.10 wagte die LXX die Verdichtung von Gottes Geist zum Geist des Lebens, die wir kennen lernten. Die Relevanz dessen ist hoch: Erst dank der LXX konnte Apk 11 das Ezechielbuch selbst für eine Neubelebung im Sinne der Auferstehung (und nicht eine innergeschichtlich kollektive Neubelebung Israels) benützen.
- In Ez 38,2 schrieb die LXX „Gog *und* das Land des Magog“ (Γωγ καὶ τὴν γῆν τοῦ Μαγωγ). Statt der einen Person des hebräischen Textes und der Angabe seines Landes (MT גֹּג אֶרֶץ מָגוּג [bei Satz zum Druck Auswirkung des Zeilenumbruchs beachten!]) erlaubte sie, zwei Personen zu lesen, Gog *und* Magog. Eine Basis für die Mythisierung von Gog und Magog in Apk 20,8 entstand. Gewiss bleibt die Apk in ihrer Rezeption so selbständig, dass wir die Motiventwicklung neben und nach der

LXX zum Verständnis benötigen; trotzdem wird ihr Mythos des Schlusskampfes erst durch LXX Ez an der Schrift plausibilisierbar.<sup>81</sup>

- In Ez 40-48 explizierte die LXX durch eine kleine Ergänzung, dass die Vision als in der Sache himmlisches Grund- und Urbild des Gotteshauses zu lesen sei.<sup>82</sup> Sie fügte in 42,15 ein, Ezechiels Führer messe τὸ ὑπόδειγμα τοῦ οἴκου, das (scl. himmlische) Modell des Gotteshauses aus (ein bedeutendes Plus gegen MT).<sup>83</sup> Diese Fortschreibung erleichterte der Apk ihr Himmelsbild in 21-22,5, so gewiss die Apk die Schlüsselstelle Ez 42,15 übergeht.<sup>84</sup>
- Außerdem entwarf LXX Ez 40-48 ein anderes Verhältnis von Stadt und Tempel als der hebräische Text. Letzterer dachte bei der Stadt vor allem an das zerstörte Jerusalem (43,3) und den Raum, der das Heiligtum umgab, ohne unmittelbar zu ihm zu gehören (bes. 40,1f.; 45,6; 48,15). Die LXX dagegen schloss aus 40,2, das Heiligtum habe städtische Gestalt, und rechnete die Stadt bis zum Vorwerk (48,15) in den heiligen Bezirk ein.<sup>85</sup> Eine wichtige Vorgabe für die Stilisierung des Heiligtums zur Stadt entstand, ohne die die Apk ihre noch intensivere städtische Verdichtung nicht hätte vollziehen können.

---

<sup>81</sup> Vgl. o. unter 4.4. Zur vielschichtigen Rezeption von Ez 38f in Apk 16,13-16; 19,11-21; 20,7-10 s. neben dem mehrfach genannten Bøe 2001 auch Kowalski 2004, 391-407 (bes. Abb. 33 p. 407).

<sup>82</sup> Die Urbild-(Tabnit-)Vorstellung hat für die Ez-Rezeption und Lektüre überhaupt hohe Bedeutung (vgl. Wilcox 1988; Schwemer 1995, 287 u.a.). Einen Höhepunkt erreichte die Fortschreibung in den ShirShabb: Das 12. Lied spricht pleonastisch sogar vom Urbild (תבנית) des Thrones der Merkabah (4Q405 20,21-22 II 8; vgl. auch das 7. Lied 4Q403 I II 16)

<sup>83</sup> Ego 1989 (56-61, bes. 57) wies den Zusammenhang der Ez-Fortschreibung zur Schau des Tempelmodells durch Mose (Ex 25,9 תבנית) am Sinai nach. Die LXX bietet in Ex 25,8[9].40 παράδειγμα und τύπος, eine Nebenform von 25,9 auch unser ὑπόδειγμα (Minuskeln 15, 376 u.a.; die Complutensis wählte es als Text). Die Wiedergabe der Tabnit-Vorstellung besaß demnach einen Spielraum zwischen παράδειγμα, ὑπόδειγμα und τύπος (wobei offen bleiben mag, wie alt die Nebenform von Min. 15 usw. ist; auch bei jüngerer Entstehung als LXX Ez beweist sie die Relevanz von ὑπόδειγμα). Die LXX-Ez-Übersetzer bevorzugten ὑπόδειγμα (so alle großen LXX-Handschriften von 42,15, p<sup>967</sup> unter Umstellung der Wortfolge). Anderswo setzten sich Umschreibungen (wie in Weish 9,8) oder τύπος durch (vgl. bes. Act 7,44).

<sup>84</sup> VitProph Ez 16 bestätigt den Zusammenhang mit Ex 25,9 durch die Formulierung, Ezechiel habe den τύπος (das himmlische Tempel-Urbild; so die Mehrheit der Handschriften) bzw. den τόπος (den himmlischen Tempel-Ort; Ep1 wohl aufgrund eines Lese- bzw. Hörfehlers, aber sachlich auch sinnvoll) κατὰ τὸν Μωυσῆν gesehen (griechische Synopse bei Schwemer 1996, 21\*; vgl. dies. 1997, 593).

<sup>85</sup> Die LXX wertet die Stadt in allen Schlüsselpassagen aus Ez 40-48 unter Beeinflussung durch die nachexilische Vorstellung vom heiligen Jerusalem auf, wie derzeit erkannt wird (s. die Hinweise zu den im Folgenden genannten Stellen bei Konkel 2006 [bei Erscheinen vor Veröffentlichung dieses Beitrags Bibliographie aktualisieren]): LXX 43,3 blickt auf eine Salbung der Stadt durch den Propheten statt auf ihre Zerstörung zurück; das verwendete Verb χρίειν evoziert die kultischen Salbungen von Ex 30,26-28 (u.ö.) und intensiviert den Bezug zwischen Jerusalem und der Himmelsvision (außerdem expliziert die LXX z.St. über den MT hinaus das Merkabah-Motiv des Wagens [ἄρμα]; vgl. Halperin 1988, 48,57) LXX 45,5 gibt den Kammern der Leviten (so wohl der hebräische Sinn, dessen schwierige Syntax allerdings eine Konjektur wie die der LXX provoziert) städtischen Charakter (LXX neu πόλις), und 48,15(-22.30-35) verdrängt das Motiv profanen Gemeinbesitzes aus dem hebräischen לַח.

Die LXX ist daher nicht nur sprachlich, sondern auch sachlich eine genauere Grundlage für die Apk als der protomasoretische Text.

Zu streiten ist, ob die schwierige Vermessung der am Altar Gottes Anbetenden von Apk 11,1 gleichfalls unter die spezifischen Fortschreibungen von Ez LXX gehört. Tatsächlich korrelieren Schlüsselbegriffe; *ναός*, *θυσιαστήριον*, *προσκυνοῦν* verweisen auf Ez 8,16, der Mess-Stab (*κάλαμος*) auf Ez 40,3 LXX. Doch unter den Bezügen verbirgt sich ein einschneidender Gegensatz: Ez 8,16 LXX verwirft die Menschen vor dem Altar, weil sie einem fremden Gott dienen (Helios). Sollte Apk 11,1 deshalb gegen alle bisherigen Interpretationen keine Bewahrung der Anbetenden, sondern ihre Verwerfung enthalten, wie *Jauhiainen* 2002 in die Diskussion einbrachte?<sup>86</sup> Dem widerspricht der Verzicht der Apk darauf, den Vermessenen eine Falschanbetung vorzuwerfen.<sup>87</sup> Der Verweis auf Ez LXX besagt also keinen Anschluss, sondern ergibt erst zusammen mit einer inhaltlichen Korrektur das Gesamtgefüge.

Damit ist schon gesagt, dass unsere Beobachtungen keinesfalls zu einer Überhöhung der Ez-Rezeption in der Apk führen dürfen. Die Verschiebung von der Tempelstadt- zur Stadtvision (ohne Tempel) in Apk 21,9-22,5 und der Umbruch zur Himmelsreise in Apk 4,1, die wir besprachen,<sup>88</sup> unterstreichen das. Sogar den Thron Gottes selbst erreicht ein Eingriff: An Ez 1-3 faszinierte die frühjüdische Rezeption, wie vermerkt, die Schilderung der Merkabah, des beweglichen Thronwagens. Die Apk indes verfestigt den Thron. Er steht (*κεῖσθαι* 4,2 über Ez 1 LXX hinaus), und die Räder aus Ez 1 (die *τροχοί* der LXX und Ofanim von 4Q 385 4 10-13) verlieren sich.

## 5.2 Der Aufbau von Ez 37-39 in der LXX und die Apk

Eine zentrale, durch unsere Handschriften bekannte Verwerfung in der Textgeschichte des Ezechielbuches haben wir bislang zurückgestellt. Nun, am Ende unseres Beitrags, hilft sie uns, das Springen zwischen Ez 39, 37 und 38 in der Ezechiel-Rezeption von Apk 19,17-21,3 zu erklären, das uns bei der Skizze des Aufbaus der Apk (in § 3.1) auffiel:

Der hochbedeutende p<sup>967</sup> (2. oder frühes 3. Jh.) differiert wie die wichtigste Vetus-Latina-Handschrift des Ezechielbuchs, der Codex Wirceburgensis (La<sup>W</sup>, 6. Jh.), im Aufbau von A und B (und damit unseren kritischen Editionen).<sup>89</sup> p<sup>967</sup> und La<sup>W</sup> enthalten 36,23bβ-38 nicht<sup>90</sup> und stellen Ez 37 zwischen Ez 38-39 und Ez 40.<sup>91</sup>

Damit wird uns ein zweites altes Aufbauschema des Ezechielbuches neben dem des protomasoretischen Textes (dem die meisten LXX-Handschriften und die kritischen Editionen folgen) sichtbar, das die Eschatologisierung des Ez-Textes vertieft. Im MT präjudizierten

---

<sup>86</sup> *Jauhiainen* 2002, 526f.

<sup>87</sup> Weiteres s. bei *Michael Bachmann* im vorliegenden Band. [Querverweis im Band – Bitte an Verlag: bei Endredaktion Seitenangabe einfügen]

<sup>88</sup> In § 3.3 und § 4.2.

<sup>89</sup> In *κ* fehlt Ez; vgl. *Ziegler* 1977, 7 und oben bei Anm. 6.

<sup>90</sup> Wobei die Lücke in La<sup>W</sup> noch größer ist: s. *Ziegler* 1977, 14.

<sup>91</sup> S. *Ziegler* 1977, 333, *Bogaert* 1978, 388 und *Lust* 1981, 518 zusammen mit *ders.* 1980, 181, 183 Anm. 15 (danach *Dassmann* 1988, 1140-1142 u.v.a.).

Auferweckung und Wiederherstellung Israels (Kap. 37) innergeschichtlich den Sieg in der eschatologischen Schlacht gegen Gog und das Land Magog.<sup>92</sup> In der LXX nach p<sup>967</sup> folgt die Auferweckung auf den Sieg gegen Gog und Magog. Der Lebensgeist wirkt eschatologisch, und die Geschichte endet mit der Auferweckung. Darauf öffnen sich die Augen für die Realisierung des himmlischen Tempelmodells. Der Tempel einer neuen Gottesrealität deutet sich an. Wir stehen ganz nah bei der Apk.

*Johan Lust* hält das Schema von p<sup>967</sup> für die Ausgangsfassung der LXX, das Old Greek. Der uns geläufige Aufbau des Ez-Buchs in den LXX-Editionen würde zu einer (auch schon vorneutestamentlichen) Revision.<sup>93</sup> Diese Priorität von p<sup>967</sup> ist reizvoll und wird durch weitere Auffälligkeiten, namentlich Stellen kürzeren Textes gestützt.<sup>94</sup> Generell neigt die Forschung dazu, kürzeren Texten das höhere Alter zuzuweisen (man denke an die Diskussion um Jer-LXX und -MT). Trotzdem ist die These für Ez schwer zu sichern; der Zeitraum zwischen der Entstehung der Übersetzung und dem Papyrus ist zu groß.<sup>95</sup>

Uns genüge angesichts dessen ein vorneutestamentliches Alter der im Papyrus bezeugten Texttradition, was unumstritten ist (p<sup>967</sup> ist unser ältester LXX-Ez-Zeuge überhaupt).<sup>96</sup> Ein Nebeneinander der beiden Schemata um die Zeitenwende entsteht,<sup>97</sup> das die Probleme der Abfolge in der Apk durch die Ez-Textgeschichte aufzulösen erlaubt:

Freilich dürfen wir uns von LXX p<sup>967</sup> nicht unmittelbar zur Apk begeben. Ein Nebeneinfluss

---

<sup>92</sup> Gog verschmilzt dabei mit Og (s. Anm. 76 zu 38,2); doch bleibt Gog auch in p<sup>967</sup> übergeordneter Name (38,2; 39,1).

<sup>93</sup> S. *Lust* in seinen Studien bis 2005/6 [zum Erscheinen präzisieren], 9.

<sup>94</sup> Ez-LXX ist schon insgesamt kürzer als Ez MT. Ez 10,14 erwähnten wir (s. Anm. 68). Aber auch an anderen Stellen der Kap. 1-11, die im Papyrus verloren sind, verdichtet sich das. So stimmen alle LXX-Leithandschriften über einen kürzeren und anders als im MT aufgebauten Text von Ez 7,1-11 überein. p<sup>967</sup> bietet ein zusätzliches Minus noch bei 12,26-28 und 32,25-26. *Lust* 2003, 48-55 macht eine Genese dessen durch Paralepsis unwahrscheinlich und plädiert an allen Stellen des kürzeren Textes für eine alte hebräische Vorlage.

<sup>95</sup> Zudem zieht die These eine komplexe Argumentation zum MT nach sich. Denn wenn p<sup>967</sup> das Old Greek bietet, muss bereits dessen hebräische Vorlage die Abfolge Ez 1-36,23bα; 38-39; 37; 40-48 enthalten haben. MT würde die Ordnung wie die Mehrheit der LXX-Zeugen (denen unsere Textausgaben folgen) sekundär ändern und 36,23bβ-38 zur Glättung des Zusammenhangs einfügen (*Lust* 1980, 182f.; *ders.* 2003, 52f.). Ebenso plausibel scheint mir, dass MT die ältere und Hauptüberlieferung bietet (unbeschadet dessen, dass sich der hebräische Text vor dem Beginn der LXX-Übersetzungsperiode in vielen Passagen fortentwickelte, unter anderem durch Kap. 38-39, wofür sich zahlreiche Hinweise finden), p<sup>967</sup> dagegen einen alten Eingriff (Umstellung und Auslassung von 36,23bβ-38). Das Ez-Manuskript aus Massada bestätigt jedenfalls die Abfolge des (Proto-)MT von Ez 36 zu Ez 37, soweit ich sehe (s. *Talmon* 1996). Ob auch Pseudo-Ezechiel ein indirektes Indiz für die Abfolge des MT (Ez 37;38-39) bietet, steht zur Prüfung an: 4Q386 (= 4QpsEz<sup>b</sup>) I-II schildert im Anschluss an die Belebung der Totengebeine (I) den Angriffsversuch eines Belialsohnes (II), was unter die mythischen Weiterentwicklungen des Gog-Komplexes gehören kann.

<sup>96</sup> Im Allgemeinen steht p<sup>967</sup> nahe bei B (*Ziegler* 1977, 24-28). Wo er davon differiert, ist er nach Ansicht vieler B vorzuziehen (s. zuletzt *Lust* 2003, 48), bezeugt aber wohl auch schon Korrekturen zum hebräischen Text hin. Bereits *Gehman* 1938 fand auf den Papyrusblättern mit Ez 19,12-39,29 [Depositum J.H. Scheide] 43 Fälle, in denen der Papyrus „uniquely follows the Hebrew“ (93), wobei nicht eindeutig zu entscheiden war, wie viel auf Revision zurückgeht, wie viel älteste Übersetzung bietet (101f.). Die Edition der Kölner Blätter des Papyrus erweiterte die Beobachtungen mit dem Ergebnis, „daß der Text des Papyrus 967 wohl auf der Grundlage des alten LXX-Textes beruht, jedoch durch zahlreiche Sonderkorrekturen verändert ist“ (*Jahn* 1972, 156).

<sup>97</sup> Der Proto-MT von Ez reicht sicher ins 2. Jh. v.Chr. zurück: In der צִבְרָה aus dem längeren Text von Ez 7,1-11 sieht auch *Lust* (2004, 209) eine Bezugnahme auf Antiochus IV. Das Ez-Manuskript aus Masada bestätigt die Abfolge des MT von Ez 36 (samt 36,23bβ-38) zu Ez 37 (s. *Talmon* 1996). Ob Pseudo-Ezechiel zusätzlich ein indirektes Indiz für die Abfolge des MT (Ez 37; 38-39) bietet, steht zur Prüfung an; jedenfalls schildert 4Q386 (= 4QpsEz<sup>b</sup>) I-II im Anschluss an die Belebung der Totengebeine (I) den Angriffsversuch eines Belialsohnes (II), was unter die mythischen Weiterentwicklungen des Gog-Komplexes gehören kann.



der A/B-LXX oder des (Proto-)MT ist zu berücksichtigen. Stellen wir dazu in einer Tabelle die Schemata neben Apk 19-21:

Apk	Einzelbezüge (Auswahl)	Ez A, B, krit. Editionen	Einzelbezüge (Auswahl)	Ez p <sup>967</sup> , vgl. La <sup>W</sup>
Keinerlei Anspielung auf Ez 36,23bβ-38				Lücke von 36,23bβ- 38
Kap. 19 Schreckensmahl		Kap. 39		Kap. 38-39 vor 37. Die Abfolge der Apk entspricht daher derjenigen in p <sup>967</sup>
	19,17f.21		39,4.17-20	
Kap. 20 Auferstehung		Kap. 37		
	20,4			
Kap. 20 Gog- Magog		Kap. 38-39		
	20,8.10		38,6.22; 39,6	Die Abfolge der Apk entspricht wieder derjenigen in p <sup>967</sup>
Kap. 21,1-8 Gottes Wohnen bei den Menschen		Kap. 37		
	21,3 <sup>98</sup>		37,27	

Die Tabelle bestätigt, dass die Apk im großen Duktus der Abfolge von p<sup>967</sup> näher steht, das aber einmal zugunsten des A- und B- bzw. protomasoretischen Textes durchbricht (Ez 37,10 in Apk 20,4). Damit spricht sehr viel dafür, dass die Apk als Leittext einem zu p<sup>967</sup> verwandten LXX-Text folgte, aber außerdem die Umstellung der protomasoretischen und A-B-Textform kannte.<sup>99</sup>

Eines lassen die Daten offen: ob der Apk-Autor den A-B-Aufbau aus einer LXX- oder aus einer protomasoretischen hebräischen Handschrift kannte. Beides ist denkbar. Falls er seinen griechischen Text (mit dem Aufbau von p<sup>967</sup>) neben einem hebräischen Text las, würde er seine LXX-Fassung am protomasoretischen Text kontrollieren und abzugleichen versuchen, ein typischer Vorgang in frühjüdischen Revisionsarbeiten. Würde er einen griechischen Mischtext benützen, hätte dieser schon vor ihm mit einer Revision des Schemas aus p<sup>967</sup> zum protomasoretischen Text begonnen.

Die griechische Textvorlage hätte im weitestgehenden Fall den Aufbau Ez 36,1-23b; 39,17-29; 37-39,16 analog zum Duktus in Apk 19-20, geschaffen. Dieser Aufbau ergäbe übrigens

<sup>98</sup> Apk 21,3 steht dabei textlich der LXX (Hauptüberlieferung und p<sup>967</sup>) noch einmal besonders nahe, doch ohne dass wir die Textfassungen gegeneinander ausspielen dürften:

Apk 21,3 καὶ αὐτοὶ λαοὶ αὐτοῦ ἔσονται LXX Ez 37,27 καὶ αὐτοὶ μου ἔσονται λαός LXX übersetzt den MT bis auf die Umstellung von μου genau. Die Apk kann zugleich von einem größeren Vorstellungsumkreis zehren (s. καὶ ὑμεῖς ἔσεσθέ μου λαός Lev 26,12). Gegen MT und LXX verzichtet sie auf μου und setzt den Plural λαοί. *Bøes* These (2001, 351), der Plural bestätige als „deliberate transformation“ eine Ez-Textvorlage (ebd.), ist nicht zu verifizieren. Daher werte ich die Stelle für die Textgeschichte geringer als *Bøe*.

<sup>99</sup> Das schlägt *Lust* 1980, 183 vor.

eine durchaus plausible Abfolge im Ezechielbuch. Denn Ez 36,16-23a.b schildern die Zuwendung Gottes zu Israel, um zu schließen: „Die Völker werden erkennen, dass ich Gott bin [...]“ (LXX v. 23 καὶ γνώσονται τὰ ἔθνη ὅτι ἐγὼ εἰμι [...]). Ez 39,17-29 fügen sich dem mit ihrer spannungsreichen Darlegung der Gotteserkenntnis durch Gericht an den Völkern und Zuwendung zu Israel gut an (s. bes. vv. 21f.).<sup>100</sup> Ez 37 (die Erweckung Israels) und 38-39,17 könnten folgen.

Seien wir uns angesichts der Alternativen des hypothetischen Charakters jeder Rekonstruktion bewusst: Die unmittelbare Vorlage der Apk ist uns verloren und die Indizien genügen nicht, um eine klare Textgeschichte zu rekonstruieren. Nach dem Stand der Dinge dürfen wir keine Option favorisieren.<sup>101</sup>

Immerhin lassen sich zusätzliche Indizien bemühen. So fällt auf, dass die Apk auch die weiteren Minuses der LXX-Überlieferung spiegelt.<sup>102</sup> Doch ist andererseits das Netz der Anspielungen in der Apk nicht so dicht, dass wir sichere Schlüsse aus der negativen Evidenz ziehen dürften. Auf Abweichungen der Apk im Detail von p<sup>967</sup> wiesen wir schon hin.<sup>103</sup>

Allein, bereits die vorhandenen Beobachtungen erweitern unseren Horizont wesentlich. Die Apk benützt – das ist sicher – eine griechische Handschrift, die uns verloren ging. Diese müssen wir hoch achten. Sie erklärt viel von der eschatologischen Konzeption der Apk und nebenbei vielleicht die eigentümliche Abfolge der Ez-Rezeption zwischen Kap. 19 und 21. Einen zusätzlichen Einfluss des hebräischen Textes dürfen wir annehmen.

## 6 Ergebnis

Das Ergebnis ist rasch formuliert:

1. Der Apk-Autor kannte das Ezechielbuch auf griechisch und mutmaßlich zusätzlich hebräisch. Die Kenntnis Ezechiels bei seinen Leserinnen und Lesern setzt er nur in geringerem Umfang voraus.<sup>104</sup>
2. Die von der Apk benützte Ezechiel-Fassung unterschied sich in wichtigen Zügen (sprachlichen Einzelheiten sowie wahrscheinlich dem Aufbau von Ez 36-40) vom Ezechieltext unserer kritischen Textausgaben. Das regt die Erforschung der Ezechiel-

---

<sup>100</sup> Die Apk bietet keine Anspielung auf die vv. 21-29.

<sup>101</sup> Zumal der Apk-Autor die Anregungen des Ez-Buches mit weiteren Einflüssen kombiniert. In der Auslegung von Apk 19,17-21,3 sind deshalb auch dritte (religionsgeschichtlich vor oder durch den Apk-Autor gebildete) eschatologische Schemata zu berücksichtigen; Forschungsthesen dazu bei *Bøe* 2001, 353ff, vgl. aber auch *Frey* 1999, 31-50.

<sup>102</sup> Keine ihrer Anspielungen gilt Ez 12,26-28; 32,24-26 (Minuses in p<sup>967</sup>) und den Teilen von Ez 7, die nach den LXX-Haupthandschriften nicht Old Greek sind (7,5b.6b-7a.10b.11c; vgl. o. Anm. 94). Bei Ez 7,2, das die Apk benützt (7,1 und 20,8), weist sie übrigens wieder einen Gräzismus auf (γωνία statt πτέρυξ für כנף, in der LXX singular).

<sup>103</sup> Namentlich bei Apk 11,11; aber auch die Variante Og für Gog in p<sup>967</sup> wäre anzuführen (s. Anm. 76 und 92).

<sup>104</sup> Weitergehende Spekulationen sind uns durch die Quellenlage versagt, These *Goulders* 1981, die Apk sei durch einen Jahreszyklus wöchentlicher Lesungen aus Ez angeregt (Kritik bei *Bøe* 2001, 352 und *Kowalski* 2004, 20-22).

Textgeschichte insgesamt an. Das Neben- und Zueinander von p<sup>967</sup>, B-, A- und protomasoretischem Text ist trotz vorzüglicher erlangter Kenntnisse<sup>105</sup> weiter auszuloten.

3. Eine wesentliche Grenze aller Rückschlüsse aus der Apk liegt darin, dass der Apk-Autor nicht zitiert, sondern jede Schrift, auch die Ezechiels, in aktuelle Prophetie einschmilzt. Wollen wir die Theologie der Apk erschließen, haben wir deshalb grundlegend von der textgeschichtlichen zu einer theologisch-rezeptionsgeschichtlichen Perspektive zu wechseln.

Der Apk-Autor ist damit ein höchst eigenwilliger Repräsentant für die Fortschreibung von Prophetie.<sup>106</sup> Ruiz 1989 brachte die Konsequenz, angeregt durch die Szene vom Essen der Schriftrolle in Apk 10,9 (nach Ez 2,8; 3,1-3), in ein hartes Bild: Dieser Autor verschlinge gleichsam die Ezechielrolle, um eine eigene Rolle zu schreiben.<sup>107</sup> Er lässt für sich als Autor und gravierender auch für die Lesehaltung keine wirklich dialogische Beziehung zu Ezechiel entstehen, wie sie nach mancher Intertextualitätstheorie gefordert wäre.<sup>108</sup>

Theologisch dürfen wir die Absorption Ezechiels unter der Dominanz des Neutextes nicht reduzieren. Trotzdem ist das, was der neue Text zur Entstehung braucht und verschlingt – oder, weniger scharf formuliert, inhaltlich transformiert<sup>109</sup> –, eben eine Schriftrolle. Die Schriftrolle, in unserem Fall der Ezechieltext behauptet sich als unaufgebbare Basis, damit in der Apk (nochmals mit dem Bild von Apk 10,9 gesagt) Bitteres und Süßes aufzusteigen vermag. Verallgemeinert ausgedrückt: Die Erhellung neutestamentlicher Texte und Theologie bedarf, weil sie auf Israels Schriften fußt, der Rückkoppelung zur Textgeschichte dieser Schriften und gewinnt, wenn wir diese Textgeschichte klären, wesentlich an Tiefe.

---

## Literatur

*Aune, David E.*: Revelation 1-5 / 6-16 / 17-22, WBC 52A / B / C, Nashville 1997 / 1998 / 1998

---

<sup>105</sup> Die inzwischen bis zum jungen L-Text reichen (s. *Wevers* 2003), der für uns von sekundärer Bedeutung ist.

<sup>106</sup> Es gibt gewichtige Gründe, den Geist der Prophetie in 19,10c und verwandte Stellen primär auf frühchristliche Prophetie zu beziehen, womit die Apk die Rezeption der Prophetie Israels auch konzeptionell durch aktuelle Prophetie bräche: vgl. *Roose* 2000, 144-224.

<sup>107</sup> *Ruiz* 1989, bes. 526f.

<sup>108</sup> Wir können das hier nicht mehr entfalten. *Moyise* 2001a, 126f. verweist auf die Begründung der Theorie durch Julia Kristeva 1967. Doch ist auf die Komplexität von Kristevas Anregungen und die Vielfalt der Intertextualitätsforschung (s. z.B. *Schmitz* 2002, 91-99) zu achten.

<sup>109</sup> So *Ruiz* 1989 im Gefälle von 526-531.

*Abegg, Martin / Flint, Peter, Ulrich, Eugene*: The Dead Sea Scrolls Bible. The Oldest Known Bible Translated for the First Time into English, San Francisco 1999

*Barthélemy, Dominique / Milik, Joseph Thadée*: Qumran Cave I, DJD I, Oxford 1955

*Beale, Gregory K.*: Solecisms in the Apocalypse as Signals for the Presence of Old Testament Allusions: A Selective Analysis of Revelation 1-22, in: *Evans, Craig A. / Sanders, James A.*: Early Christian Interpretation of the Scriptures of Israel. Investigations and Proposals, JSNT.S 148, Sheffield 1997, 421-443

*Ders.*: John's Use of the Old Testament in Revelation, JSNT.S 166, Sheffield 1998

*Bendemann, Reinhard v.*: „Lebensgeist kam in sie...“ Der Ezechielzyklus von Dura Europos und die Rezeption von Ez 37 in der Apk des Johannes, in: *Weissenrieder, Annette / Wendt, Friederike / von Gemünden, Petra*: Picturing the New Testament, WUNT 193, Tübingen 2005, 253-286

*Beyer, Klaus*: Die aramäischen Texte vom Toten Meer, samt den Inschriften aus Palästina, dem Land Levis aus der Kairoer Genisa, der Fastenrolle und den alten talmudischen Zitaten. Aramaistische Einleitung, Text, Übersetzung, Deutung, Grammatik/Wörterbuch, Deutsch-aramäische Wortliste, Register, Hauptbd., Göttingen 1984 / Erg.bd., Göttingen 1994

*Bøe, Sverre*: Gog and Magog. Ezekiel 38-39 as Pre-text for Revelation 19,17-21 and 20,7-10, WUNT II 135, Tübingen 2001

*Bogaert, Pierre-Maurice*: Le témoignage de la Vetus Latina dans l'étude de la tradition des Septante. Ézéchiël et Daniel dans le Papyrus 967, Bib. 59, 1978, 384-395

*Bousset, Wilhelm*: Die Offenbarung Johannis, KEK 16, Göttingen 1966 (= <sup>6</sup>1906)

*Dassmann, Ernst*: Hesekiel, RAC 14, 1988, 1132-1191

*Davila, James R.*: Descenders to the Chariot. The People Behind the Hekhalot Literature, JSJ.Suppl. 70, Leiden usw. 2001

*Dimant, Devorah*: Qumran Cave 4, vol. 21: Parabiblical Texts 4: Pseudo-Prophetic Texts, DJD XXX, Oxford 2001

*Dies. / Strugnell, J.*: The Merkabah Vision in *Second Ezechiel* (4Q 385 4), RdQ 14, 1990, 331-348

*Ego, Beate*: Im Himmel wie auf Erden. Studien zum Verhältnis von himmlischer und irdischer Welt im rabbinischen Judentum, WUNT II 34, Tübingen 1989

*Fekkes, Jan*: Isaiah and Prophetic Traditions in the Book of Revelation. Visionary Antecedents and their Development, JSNT.S 93, Sheffield 1994

*Frey, Jörg*: Erwägungen zum Verhältnis der Johannesapokalypse zu den übrigen Schriften im Corpus Johanneum, in: *Hengel, Martin*: Die johanneische Frage. Ein Lösungsversuch, mit einem Beitrag zur Apokalypse von J.F., WUNT 67, Tübingen 1993, 326-429

*Ders.*: Das apokalyptische Millennium. Zu Herkunft, Sinn und Wirkung der Millenniumsvorstellung in Offenbarung 20,4-6, in: *Bochinger, Christoph u.a.*: Millennium. Deutungen zum christlichen Mythos der Jahrtausendwende, KT 171, Gütersloh 1999, 10-72

*Gehman, Henry Snyder*: The Relations between the Hebrew Text of Ezekiel and that of the John H. Scheide Papyri, JAOS 58, 1938, 92-102

*Goulder, Michel D.*: The Apocalypse as an Annual Cycle of Prophecies, NTS 27, 1981, 342-367

*Greenberg, Moshe*: Ezechiel 1-20, HThK.AT, Freiburg usw. 2001

*Halperin, David J.*: The Faces of the Chariot. Early Jewish Responses to Ezekiel's Vision (TSAJ 16), Tübingen 1988

*Herbert, Edward*: 11QEzekiel, in: *Martinez, Florentino Garcia / Tigchelaar, Eibert J.C. / van der Woude, Adam S.*: Qumran Cave 11, vol. 2, DJD XXIII, Oxford 1998, 15-28

*Jahn, P. Leopold Günther*: Der Griechische Text des Buches Ezechiel nach dem Kölner Teil des Papyrus 967, PTA 15, Bonn 1972

*Jauhainen, Marko*: The Measuring of the Sanctuary Reconsidered (Rev. 11,1-2), Bib. 83, 2002, 507-526

*Karrer, Martin*: Die Johannesoffenbarung als Brief. Studien zu ihrem literarischen, historischen und theologischen Ort, FRLANT 140, Göttingen 1986

*Ders.*: Von LXX Ps 22 zur Eschatologisierung des Ps in Apk 7, zum Erscheinen vorgesehen in: Im Brennpunkt: Die Septuaginta 3, BWANT, Stuttgart usw. 2005/6 **[Bibliographie gegebenenfalls nach Erscheinen aktualisieren, ebenso Verweis auf Text in Anmerkung]**

*Ders.*: Himmel, Millenium und neuer Himmel in der Apk, JBTh 20, 2005, im Erscheinen **[Bibliographie gegebenenfalls nach Erscheinen aktualisieren, ebenso Verweis auf Text in Anmerkung 29 und 38]**

*Ders.*: Ein optisches Instrument in der Hand der Leser: Wirkungsgeschichte und Auslegung der Johannesoffenbarung, in: *Horn, Friedrich Wilhelm / Wolter, Michael* (Hg.): Studien zur Johannesoffenbarung und ihrer Auslegung, FS Otto Böcher Neukirchen-Vluyn 2005, 402-432

*Konkel, Michael*: Ezechiel 40-48, in: Erläuterungen zu Septuaginta deutsch, im Erscheinen (Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 2006) **[Bibliographie nach Erscheinen aktualisieren und Seitenangaben in Anm. ergänzen]**

*Kowalski, Beate*: Die Rezeption des Propheten Ezechiel in der Offenbarung des Johannes, SBB 52, Stuttgart 2004

*Kraeling, Carl H.*: The Synagogue, The Excavations at Dura-Europos Final Report 8, Part 1, New Haven 1979

*Launderville, Dale*: Ezekiel's Throne-Chariot Vision: Spiritualizing the Model of Divine Royal Rule, CBQ 66, 2004, 361-377

*Linton, Gregory Leroy*: Intertextuality in the Revelation of John, Diss. Duke University 1993 (Microfiche UB Tübingen N12<512409513 021 bzw. 1G 3695-1/3)

*Lohmeyer, Ernst*: Die Offenbarung des Johannes, HNT 16, Tübingen <sup>2</sup>1953 (<sup>1</sup>1926)

*Lust, Johan*: Ezekiel Manuscripts in Qumran, in: *ders. / Baltzer, Dieter* ed.: Ezekiel and his Book. Textual and Literary Criticism and their Interrelation, BETHL 74, Leuven 1986, 90-100

*Ders.*: Ezekiel 36-40 in the Oldest Greek Manuscript, CBQ 43, 1981, 517-533

*Ders.*: Major Divergences between LXX and MT in Ezekiel, in: *ders.*: Messianism and the Septuagint. Collected Essays, BETHL 178, Leuven 2004, 201-209

*Ders.*: Messianism in LXX-Ezekiel, Vortrag auf dem Colloquium Biblicum Lovaniense LIII (2004), erscheint in BETHL 2005 / 2006 **[Bibliographie zum Erscheinen aktualisieren]**

*Ders.*: Notes to the Septuagint: Ezekiel 1-2, EThL 75, 1999, 5-31

*Ders.*: The Order of the Final Events in Revelation and in Ezekiel, in: *Lambrecht, Jan* ed.: L'Apocalypse johannique et l'Apocalyptique dans le Nouveau Testament, BETHL 53, Leuven 1980, 179-183

*Ders.*: Septuagint and Canon, in: *Auwers, J.-M. / de Jonge, H.J.* ed.: The Biblical Canons, BETHL 163, Leuven 2003, 39-55

- Martinez, Florentino Garcia / Tigchelaar, Eibert J.C. / van der Woude, Adam S.:* Qumran Cave 11, vol. 2, DJD XXIII, Oxford 1998
- Mathewson, David:* A New Heaven and a New Earth. The Meaning and Function of the Old Testament in Revelation 21.1-22.5, JSNT.S 238, Sheffield 2003
- Milik, Joseph Thadée:* Textes de la Grotte 5Q, in: *Baillet, Maurice / Milik, Joseph Thadée / de Vaux, Roland, O.P.:* Les ‚Petites Grottes‘ de Qumrân, DJD III, Oxford 1962, 167-197
- Moyise, Steve:* The Old Testament in the Book of Revelation, JSNT.S115, Sheffield 1995
- Ders.:* The Language of the Old Testament in the Apocalypse, JSNT 76, 1999, 97-113
- Ders.:* The Old Testament in the New. An Introduction, Continuum Biblical Studies Series, London etc. 2001 (= 2001a)
- Ders. (ed.):* Studies in the Book of Revelation, Edinburgh 2001 (= 2001b)
- Mussies, Gerard:* The Greek of the Book of Revelation, in: *Lambrecht, Jan ed.:* L'Apocalypse johannique et l'Apocalyptique dans le Nouveau Testament, BETHL 53, Leuven 1980, 167-177
- ders.:* The Morphology of the Koine Greek as Used in the Apocalypse of St. John. A Study in Bilingualism (NT.S 27), Leiden 1971
- Oesch, Josef:* Intertextuelle Untersuchungen zum Bezug von Offb 21,1–22,5 auf alttestamentliche Prätexte, Protokolle zur Bibel 8, 1999, 41–74
- Paulien, Jon:* Allusions, Exegetical Method, and the Interpretation of Revelation 8,7-12, Ph.D. Andrews University, Ann Arbor 1987 (MF UB Tübingen 1G2754)
- Ders.:* Criteria and the Assessment of Allusions to the Old Testament in the Book of Revelation, in: *Moyise* 2001b, 113-129
- Porter, Stanley E.:* The Language of the Apocalypse in Recent Discussion, NTS 35, 1989, 582-603
- Rahlfs, Alfred ed.:* Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes. Duo volumina in uno, Stuttgart 1979 (nach 1935)
- Roloff, Jürgen:* Neuschöpfung in der Offenbarung des Johannes, JBTh 5, 1990, 119-138
- Roose, Hanna:* „Das Zeugnis Jesu“. Seine Bedeutung für die Christologie, Eschatologie und Prophetie in der Offenbarung des Johannes, TANZ 32, Tübingen usw. 2000
- Ruiz, Jean Pierre:* Ezekiel in the Apocalypse. The Transformation of Prophetic Language in Revelation 16,17-19,10, EHS.T 376, Frankfurt a.M. usw. 1989
- Sanderson, Judith E.:* Ezekiel, in: *Ulrich, Eugene / Cross, Frank Moore / Fuller, Russell E. / Sanderson, Judith E. / Skehan, Patrick W. / Tov, Emanuel:* Qumran Cave 4, vol. 10: The Prophets, DJD XV, Oxford 1997, 209-220
- Schäfer, Peter* zus. mit *Schlüter, Margarete / Mutius, Hans Georg:* Synopse zur Hekhalot-Literatur, TSAJ 2, Tübingen 1981
- Schenker, Adrian:* Die Verheissung Natans in 2 Sam 7 in der Septuaginta, Vortrag auf dem Colloquium Biblicum Lovaniense LIII (2004), erscheint in BETHL ca. 2005
- Schimanowski, Gottfried:* Die himmlische Liturgie in der Apokalypse des Johannes. Die frühjüdischen Traditionen in Offenbarung 4-5 unter Einschluss der Hekhalotliteratur, WUNT II 154, Tübingen 2002
- Schmidt, Daryl D.:* Semitisms and Septuagintalsisms in the Book of Revelation, NTS 37, 1991, 592-603

- Schmitz, Thomas A.*: Moderne Literaturtheorie und antike Texte. Eine Einführung, Darmstadt 2002
- Schwemer, Anna Maria*: Studien zu den frühjüdischen Prophetenlegenden. Vitae Prophetarum, Bde. I / II, TSAJ 49/50, Tübingen 1995/1996
- Dies.*: Vitae Prophetarum, JSRZ I 7, Gütersloh 1997
- Seeligmann, Isac Leon*: The Septuagint version of Isaiah. A Discussion of its Problems, MEOL 9, Leiden 1948
- Sim, Unyong*: Das himmlische Jerusalem in Apk 21,1-22,5 im Kontext biblisch-jüdischer Tradition und antiken Städtebaus, BAC 25, Trier 1996
- Stevenson, Gregory*: Power and Place. Temple and Identity in the Book of Revelation, BZNW 107, Berlin usw. 2001
- Sysling, Harry*: Tehiyyat He-metim. The Resurrection of the Dead in the Palestinian Targums of the Pentateuch and Parallel Traditions in Classical Rabbinic Literature, TSAJ 57, Tübingen 1996
- Talmon, Shemaryahu*: Fragments of an Ezekiel Scroll from Masada (Ez 35:11-38:14) 1043-2220, Mas 1D, OLoP 27, 1996, 29-49
- Thompson, Steven*: The Apocalypse and Semitic Syntax, MSSNTS 52, Cambridge 1985
- Tilly, Michael*: Textsicherung und Prophetie in der Johannesapokalypse, Referat beim SNTS-Kongress Barcelona August 2004, im Erscheinen **[zur Veröffentlichung vervollständigen, wenn Beitrag bis dahin erschien]**
- Trebilco, Paul*: The early Christians in Ephesus from Paul to Ignatius, WUNT 166, Tübingen 2004.
- Usener, Knut* u.a.: Ezechiel, in: Septuaginta deutsch Begleitband, erscheint 2006 **[zur Veröffentlichung vervollständigen]**
- Vanhoye, Albert*: L'utilisation du livre d'Ézéchiél dans l'Apocalypse, Bib. 43, 1962, 436-476
- Vogelgesang, Jeffrey Marshall*: The Interpretation of Ezechiel in the Book of Revelation, Diss. Harvard University, Cambridge 1985
- Vos, Louis Arthur*: The Synoptic Traditions in the Apocalypse, Kampen 1965
- Wevers, John-William*: The L-Text- of Ezechiel, in: *ders.* / *Fraenkel, D.*: Studies in the Text Histories of Deuteronomy and Ezekiel, MSU 26, Göttingen 2003, 68-116
- Wilcox, Max*: According to the Pattern (tbnyt)...: Exodus 25:40 in the New Testament and Early Jewish Thought, RdQ 13, 1988, 647-656
- Ziegler, Joseph* ed.: Ezechiel. Mit einem Nachtrag von Detlef Fraenkel, Septuaginta Gott. 16/1, Göttingen <sup>2</sup>1977 (<sup>1</sup>1952)
- Zimmerli, Walther*: Ezechiel, 2 Bde., BK 13 / 1-2, Neukirchen <sup>2</sup>1979 / 1969
-